

evangelisch IN NEUSS

Der Gemeindebrief der evangelischen Gemeinden in Neuss



In diesem Heft

In diesem Heft	2
Auf ein Neuss!	3
Aus der Lokalredaktion	4
Die Christusfigur in neuem Glanz	6
Wieder zu Hause.....	7
Exkursion zur Landesgartenschau	8
Das ist meine Lieblingswoche	10
Neue Kurse in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche ..	11
Eine mit Abstand schöne Einschulung	14
Ein Kunstwerk durch Kinderhand	15
Lebensschritte	16
Basar in der Markuskirche	17
Die Kolumne	
Ein Winterabend	18
Der Aufstand der Töne	19
Herbergsmutter	23
Die Weisen aus dem Morgenland	24

Gemeinsame Seiten

Adventslichter	I
Heiligabend 2020 in Neuss	II
Musikalische Veranstaltungen	VII
Besinnung	VIII
Weltgebetstag der Frauen 2021	X
Verleihung des Orgelstipendiums	XI
Aus dem Kirchenkreis	XII
Tochter Zion	XIV

Die Geschichte der Kirchenmusik	25
Der Theologe Thomas Müntzer	28
Reste der alten Altäre in der Marienkirche ..	30
Der Teebeutel	32
Benefizkonzert	33
Feste Termine	34
Seniorengeburtstage rund um die DBK	37
Informationen für die Weihnachtszeit	38
Werbeblock	42
Impressum	46
Der Weg zu uns	49

Titel: Früchte der Welt

Zeichnungen von Schülerinnen und Schülern
der Martin-Luther-Schule

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!



Auf ein Neuss!

Es ist endlich geschafft! Sie halten den ersten gemeinsamen Gemeindebrief aller evangelischen Kirchengemeinden in Neuss in Händen, ein schönes Zeichen für mehr Gemeinschaft innerhalb der Evangelischen Kirche in Neuss.

Es hat etwas gedauert, und so manches Mal habe ich mich auf dem Weg dahin an die Worte am Eingang unserer Universitätsbibliothek erinnert:

Mein Kind, lass dich warnen: Des vielen Büchermachens ist kein Ende.

Prediger 12,12

Zugegeben, ich weiß nicht, ob der Prediger, der diese Worte vor 2.500 Jahren schrieb, auch Gemeindebriefe verfasste, aber ganz abwegig erscheint es mir nach anderthalb Jahren Vorbereitung nicht. Beeindruckend ist, wie viele Entscheidungen und damit auch Kompromisse gefunden werden mussten. Papierstärken und Namen, Schriftarten und Nummerierungen wurden kontrovers diskutiert, ebenso die Reihenfolge der Artikel wie die Farbe der Überschriften. Dabei bildet die erste Ausgabe vermutlich nur den Aufschlag zu einem neuen Medium und nicht seine letzte Gestalt. Darum will ich Sie alle ermutigen, durch konstruktive Kritik die Entwicklung weiter zu begleiten.

Mit Blick auf die geleistete Arbeit und die gefundenen Kompromisse gibt es aber auch viel Grund, um allen zu danken: All jenen, die geholfen haben, ein Medium zu schaffen, das uns helfen wird, gemeinsam in Neuss über Aktuelles, Wichtiges und Interessantes aus unseren Gemeinden zu erzählen.

Da lokale Gemeindegrenzen längst nicht mehr für alle Menschen maßgeblich für den Kontakt zur Kirche sind und An-



gebote nach Interessen und Bedürfnissen regional, also stadtweit gesucht werden, helfen uns zukünftig gemeinsame Regionalseiten, darüber zu berichten. Gleichzeitig aber bleibt für viele Menschen auch das lokale Leben rund um die elf evangelischen Kirchtürme in Neuss Heimat und Lebensäußerung von *Evangelisch in Neuss*. Darum wird es auch weiterhin auf den Lokalseiten Wissenswertes aus den Gemeinden vor Ort geben, nur eben jetzt auch zusammen mit Geschichten und Informationen von nebenan.

Die Zeiten sind herausfordernd für den Start eines neuen Gemeindebriefes. Keiner kann genau sagen, was in den kommenden Monaten noch von unseren Planungen aktuell sein wird. Darum braucht das neue Medium neben Ihrer freundlichen Begleitung durch konstruktive Kritik und zahlreiche Beiträge vor allem ein wenig Geduld. Aber das war dem Prediger vor langer Zeit ja schon bewusst, ebenso, dass am Ende alles gut wurde. In Vorfreude auf eine neue Tradition und zum gesegneten Gebrauch in unseren Gemeinden empfohlen!

Ihr Pfarrer Sebastian Appelfeller

Aus der Lokalredaktion

Liebe Gemeinde,
Liebe Leserinnen und Leser
unserer Gemeindepublikation,

in den vergangenen Ausgaben unseres **forums** habe ich Sie schon mehrfach auf den geplanten gemeinsamen Gemeindebrief für das evangelische Neuss hingewiesen. Nun halten Sie die erste gemeinsame **Neusser Gemeindezeitung** in Ihren Händen. Vom Evangelischen Gemeindeverband Neuss wurde Jan-Marco Schmitz aus Solingen damit beauftragt, ein gemeinsames Layout zu entwickeln. Jede einzelne Gemeinde hat eine eigene „Hausfarbe“, Sie erkennen diese auf dem gemeinsamen Titelblatt. Die Gemeindefarbe findet sich z. B. in den Überschriften, Initialen oder Highlight-Rahmen, um nur einige Beispiele zu nennen, wieder. Als Schrift wird der Font Ronnia von Adobe verwendet.

Das gemeinsame Projekt wird über die kostenintensive Adobe Creative Cloud und den Cloud-Speicher der Landeskirche realisiert. Wir sind aber von fremden Speichermedien abhängig, man kann nur hoffen, dass uns diese Technik nicht im Stich lässt. Solch ein Projekt realisiert man idealerweise immer über einen zentralen Server. Wir müssen uns vorstellen, dass wir eine Firma, z.B. eine Werbeagentur oder ein Druckereibetrieb sind, wo die gesamte Produktion Server-basierend abläuft.

Für den Start haben wir uns Ordnerstrukturen geschaffen, die für alle Gemeinden bindend sind. So kann jeder Mitarbeiter die Arbeitsfortschritte der anderen Gemeinden beobachten. Hilfestellungen

und Erfahrungsaustausch sind über das gemeinsame Portal problemlos möglich, z.B. wird die Reformationskirchengemeinde zum Anfang der gemeinsamen Arbeit durch die Christuskirchengemeinde beim Layouten des Heftes unterstützt.

Wir hatten uns als Start das neue Kirchenjahr vorgenommen, dieses Ziel ist erfüllt. Leider haben wir noch keinen neuen und griffigen Namen für den gemeinsamen Gemeindebrief gefunden. Wenn Sie Ideen oder Vorschläge zu einem Namen und zum Layout haben, teilen Sie uns das bitte unbedingt mit.

Der gemeinsame Gemeindebrief ist von Gemeinde zu Gemeinde sehr unterschiedlich, da die einzelnen Gemeinden ein eigenes Profil haben. Uns verbinden aber das einheitliche Titelblatt, die 16 gemeinsamen Innenseiten und das Layout. Es wird auch nur noch eine Besinnung pro Ausgabe für Neuss geben. Die Besinnung dieser ersten Ausgabe ist in der Mitte platziert, in den künftigen Ausgaben erscheint diese, wie üblich, wieder am Anfang des Heftes. Das Titelblatt dieser ersten gemeinsamen Ausgabe ist eine Collage von Zeichnungen der Schülerinnen und Schüler der Martin-Luther-Schule zum Jahresthema 2020, „Früchte der Welt“.

In unserer letzten Lokalredaktionssitzung haben wir verschiedene Punkte im Kontext zum gemeinsamen Heft beraten: z. B.

zur Reduzierung der Seitenzahl oder dazu, wie wir mit den gelieferten Texten unserer zahlreichen Autoren umgehen oder ob wir Werbung im Heft benötigen.

Der Redaktionsausschuss hat die folgenden Prioritäten für die gelieferten Beiträge festgelegt:

Die höchste Priorität haben alle gemeinderelevanten Informationen, Berichte, Termine, die zweite Priorität haben theologische, spirituelle, ökumenische, philosophische Themen.

An dritter Position stehen Berichte über Kunst und Kultur, Reiseberichte, Lebenserinnerungen, Städtepartnerschaften, um nur einige Beispiele zu nennen.

Der Redaktionsausschuss berät vor jeder Ausgabe über die bereitstehenden Texte und entscheidet über die Prioritäten.

Das bei vielen Leserinnen und Lesern beliebte „Feuilleton“ wird durch die Rubrik „Die Kolumne“ ersetzt. Beiträge unserer Feuilleton-Autoren bieten wir in Zukunft der Verbandsredaktion für den gemeinsamen Teil an. Außerdem möchte ich an dieser Stelle die Gemeinde ermutigen, Beiträge zur Veröffentlichung einzureichen.

Wir konnten im letzten Jahr zwei neue Autorinnen bei uns begrüßen: Stefanie Kirschbaum und Astrid Hoerkens-Flitsch.

Eine Reduzierung der Seitenzahl ist denkbar, könnte aber eine Qualitätsminderung des Heftes zur Folge haben, wenn wir nicht alle interessanten Artikel abdrucken könnten sowie auf Anzeigenpartner verzichten müssten. Die Werbeeinnahmen unterstützten bisher signifikant die Herstellung des Heftes.

Durch die Produktion der 16 gemeinsamen Seiten haben wir eine Einsparung von etwa 3% pro Ausgabe. Eine weitere Einsparung könnte die elektronische Zusendung des Heftes an ausgewählte Gemeindeglieder sein. Auf Grund der Pandemie hatten wir zu Ostern die Auflage beträchtlich reduziert, jetzt beträgt die Auflagenhöhe 5.500 Stück. Wir überprüfen, ob wir bei dieser Stückzahl bleiben können oder ob die Auflage wieder erhöht werden muss.

Wir wünschen unseren zahlreichen Leserinnen und Lesern viel Spaß bei der Lektüre dieses Heftes.

Harald Frosch



Die Christusfigur in neuem Glanz



Hauptportal mit gesäuberter Christusfigur



Paul Kernchen bei der Arbeit

Im Sommer wurden an der Vorderfront der Christuskirche Restaurierungsarbeiten erforderlich. Aus dem Gesims über den historischen Fenstern an der Vorderfront brachen immer wieder kleine Gesteinsbrocken heraus. Feuchtigkeit hatte sich hinter die Fassade gesetzt und den Stein porös werden lassen.

Unser Architekt Michael Rieger begutachtete den Schaden und beauftragte die auf solche Natursteinarbeiten spezialisierte Firma Grauel aus Düsseldorf, die die Restaurierungsarbeiten fachmännisch durchführte. Wir nutzten die Anwesenheit der Firma dann auch gleich, um den mit floralen Elementen versehenen Rundbogen über dem Hauptportal mit der darin angebrachten Christusfigur und dem Schriftband „Friede sei mit euch“ reinigen und ebenfalls restaurieren zu lassen, so dass das Gestein, das über viele Jahre zunehmend ein schmutziges Grau angenommen hatte, wieder in hellem sandfarbenem Ton erstrahlt. Die Christusfigur wurde im Zuge des Baus der Christuskirche (1904-1906) von dem Neusser Bildhauer Paul Kernchen angefertigt. Hier sehen Sie noch eine historische Aufnahme von dem Entstehungsprozess.

Kernchen hatte sich bei seinem Entwurf an der im 19. Jahrhundert äußerst beliebten und vielfach kopierten Vorlage des dänischen Bildhauers Bertel Thorvaldsen orientiert, der seine Skulptur 1838 für die Kopenhagener Liebfrauenkirche angefertigt hatte.

Thorvaldsens klassizistische Christusfigur nimmt antike hellenistische Stilmittel auf. Christus ist in eine Toga gehüllt und mutet in seiner segnenden Haltung würdig und erhaben an. Diese Darstellung fand nicht nur in Dänemark großen Anklang. Eine entsprechende Darstellung gibt es übrigens auch an der Friedenskirche im Schlosspark Sanssouci in Potsdam.

Für viele Menschen ist der segnende Christus über dem Portal unserer Kirche aber weit mehr als ein Kunstgenuss. Er spricht die Gottesdienstbesucher und Passanten auf ihren Glauben hin an, und nicht selten verharren die Kommenden und Gehenden in einem Gebet vor unserem Herrn. Sein Gruß an die Jünger „Friede sei mit euch“ gilt auch uns Heutigen und schenkt Trost und Ermutigung.

Ihr Pfarrer Franz Dohmes



Das Objekt ist also über 200 Jahre alt. Warum er nun mich anrief und der Gemeinde die Kanne als Geschenk anbot, ergab sich für ihn etwas später. Denn erst dann gelang es ihm, eine kaum noch lesbare Gravur unter dem Fuß der Kanne zu entziffern. Dort steht geschrieben:

Eigentum der evangl. Gemeinde Neuß.

Möglicherweise hatten die beiden genannten Personen diese Kanne der damaligen Gemeinde zum Reformationstag 1817, also dem 300-jährigen Jubiläum der Reformation, gestiftet. Damals existierte nach der Gründung im Jahre 1806 nur eine evangelische Gemeinde auf Neusser Boden. Die Gottesdienste wurden bis 1906, dem Jahr der Eröffnung der Christuskirche, in der Klosterkapelle Marienberg gefeiert. Ob die Kanne dort ihren Platz gehabt hat? Wurde sie vielleicht als Taufkanne genutzt? Wer sind die Stifter? Und welchen abenteuerlichen Weg mag die Kanne genommen haben, um im Jahre 2020 als Verkaufsware bei OXFAM Düsseldorf zu landen? Vielleicht gelingt es uns, wenigstens das eine oder andere Geheimnis im Archiv noch zu lüften.

Wie auch immer: Irgendwie wollte die Kanne wohl wieder nach Hause. Und so hat sie nun in der Christuskirche ihren Platz gefunden und wird sicher öfter als Taufkanne auch benutzt werden.

Herrn Maas, den ich besuchte und mir bei einer Tasse Kaffee die Geschichte vom Kauf der Kanne erzählen ließ, dankte ich im Namen der Gemeinde sehr herzlich und versprach, ihn über eventuelle Ergebnisse unserer weiteren Recherchen zu informieren, woran er sehr interessiert ist.

Wie aufmerksam und nett ist es, dass er dieses Objekt nicht für sich behalten, sondern der Gemeinde, für die es ja einen eigenen Wert besitzt, geschenkt hat.

Wieder zu Hause...

Ende August rief mich ein älterer Herr aus Düsseldorf an, Herr Maas: Er habe eine Überraschung für mich. Bei OXFAM in Pempelfort sei ihm vor einiger Zeit eine alte Kanne aufgefallen. Er kaufte sie, obwohl der Deckel abhanden gekommen war.

Die Inschrift auf der Vorderseite gibt nähere Auskunft über das Alter und auch die voraussichtlichen Spender:



**Caspar Lehnemann
und
Anna Maria Kirchner
Am
Jubelfeste der Reformation
Den 31. October
1817**

Ihr Pfarrer Franz Dohmes

Der Besuchsdienst im Martin-Luther-Haus auf Exkursion zur Landesgartenschau

Jedes Jahr unternimmt der Besuchsdienst im 1. Pfarrbezirk einen Ausflug. In diesem Jahr führte er uns am 20. August zur Landesgartenschau nach Kamp-Lintfort und zum Kloster Kamp. Im Vorfeld hatten wir wegen der großen Hitze in dieser Zeit einige Sorgen, zumal im Gartenschaugelände nur kleine Bäume stehen, die keinen Schatten geben. Aber wir hatten Glück: Ein milder Tag mit leicht bewölktem Himmel wurde uns beschert. „Wenn Engel reisen...“!

Mit insgesamt 13 Personen machten wir uns auf den Weg. Familie Arndt von **AUTO ARNDT** spendierte uns für den Tag einen Mercedes Vito, den ich fuhr. Herzlichen Dank, liebe Familie Arndt! Harald Frosch und seine Frau Steffi stellten auch ein Fahrzeug zur Verfügung.



Am Eingang der Gartenschau wurden wir von einem fröhlichen, großgewachsenen Herrn in den 60ern als Reiseführer empfangen, der nicht müde wurde zu betonen, dass er ein Kind des Ruhrgebiets sei, was auch sein Dialekt offenkundig belegte. Auf die Frage hin, was er denn ursprünglich beruflich gemacht hätte, meinte er sibyllinisch, dies würden wir im Laufe der Führung sicher erraten. Dazu dann gleich mehr.

In jedem Fall erwiesen sich seine Ausführungen vor allem zum Gelände der Landesgartenschau als überaus kennt-

nisreich und informativ. Wir durchstreiften nämlich das ehemalige RAG-Bergwerk West, das mit den alten Werkhallen und Zechentürmen seine Spuren deutlich hinterlassen hat, ein Industriedenkmal, das nach Beendigung der Gartenschau integraler Bestandteil eines Wohngebietes mit bezahlbaren Wohnungen werden wird, dessen Erscheinungsbild man schon auf großen Bannern erkennen kann.

Unser Führer Manfred Milke wusste spannend von der Bedeutung der Zechen für die Stadt und Region und den ver-

schiedenen Funktionen der Gebäude zu erzählen und auch davon, welchen tiefen Einschnitt die Schließung des traditionsreichen Steinkohlebergwerks für die Menschen in Kamp-Lintfort bedeutete, dies alles, während wir an den wundervoll angelegten Beeten vorbeiwanderten und die Informationsstände besuchten. Die Kinder und Familien unter den Besuchern freuten sich besonders auch über die vielen Spielmöglichkeiten und einen kleinen Streichelzoo, ähnlich unserem Kinderbauernhof, am Ende des Wandelweges.

Gegen Mittag, wieder zurück am Eingang, verabschiedeten wir mit Danksagung unseren Gartenführer. Die Frage nach seinem Beruf hatten wir nicht vergessen. Er ließ uns raten: Lehrer? Ingenieur? Nein, weit gefehlt. Er war... evangelischer Pfarrer gewesen, und zwar in Kamp Lintfort.

Nach dem Mittagessen und einer kleinen Pause ging es nun mit dem Shuttlebus zum zweiten Ziel der Landesgartenschau: dem „Kamper Gartenreich“ auf dem Gelände des Klosters Kamp. Gleich am Eingang liegt das Bienenhaus des Bienenzuchtvereins. Dort erfährt man inmitten der um die Bienenstöcke schwirrenden Bienen vieles über die große Bedeutung der kleinen Insekten für die Natur und auch Wissenswertes über die Imkerei. Wer mag, kann dort Kurse besuchen. Vorbei an den „Hochzeitsbäumen“, die frisch Getraute auf einer Wiese pflanzen dürfen, führt der Weg zum eigentlichen Klostergarten, der in seiner Terrassenanlage nicht von ungefähr an den Garten von Schloss Sanssouci in Potsdam erinnert, dem er wahrscheinlich sogar als Vorbild gedient hat. Dieses wunderschöne Kleinod, das zum Wandeln einlädt, ist aber noch nicht so alt, wie man vermuten könnte.

Nach der Säkularisation durch Napoleon im Jahre 1802 waren Gebäude und Gärten lange verfallen. Letztere wur-

den von der Stadt Kamp-Lintfort ab 1986 nach einem Kupferstich aus dem Jahr 1747 aber neu angelegt und 1990 feierlich der Öffentlichkeit übergeben. Nach einem ersten Rundgang durch die Anlage ging es nun die steilen Treppen hinauf zum eigentlichen Kloster, das alles überragt.

Das ehemalige Zisterzienserkloster Kamp existiert seit dem Jahr 1123. Welche Bedeutung es einnahm, kann man an der hohen Zahl der sogenannten Tochter- und Enkelklöster erkennen: Es waren über 80! Unser Klosterführer wusste vieles aus der bewegten Geschichte dieses geistlichen Ortes zu berichten. Den Zisterziensern folgten viel später ab 1954 die Karmeliter. Aber diese mussten das Kloster dann im Jahr 2002 aufgeben. Es fehlte schlicht an Nachwuchs. Seitdem gehören Kirche und Gebäude zur Kirchengemeinde St. Josef, die sich in Kooperation mit dem Bistum Münster um die Erhaltung kümmert. Weiterhin finden somit Gottesdienste in der Abteikirche statt, deren besonderer Schatz eine Reliquie der hl. Agathe ist: ein Stück Schädelknochen, verborgen im Altar.

Zu Tagungen, Seminaren und Ausstellungen lädt zudem das geistliche und kulturelle Zentrum Kloster Kamp e.V. ein. Das spirituelle Leben geht also weiter, auch wenn dort oben keine Mönche oder Nonnen mehr beten. Nach dem Rundgang durch das Klostergelände ging es noch einmal in den Garten zurück, wo wir bei leckerem Kaffee und Kuchen den Nachmittag ausklingen ließen, bevor wir die kurze Heimreise antraten. Es war ein eindrucksvoller Tag, der uns noch lange in Erinnerung bleiben wird, und auch ohne Landesgartenschau lohnt ein Besuch auf dem Zehengelände und im Kloster Kamp. Vielleicht machen auch Sie sich einmal auf?



Das ist meine Lieblingswoche

– die mit Abstand buntesten Mädchentage im Herbst 2020 im Geschwister-Scholl-Haus

von Mascha Degen



Die Neusser Mädchentage richten die Jugendzentren immer gemeinsam aus. Dieses Jahr haben wir im Schollhaus gemalt, gelacht, viele Fotos ausgedruckt und eine Rallye über die Furth gemacht. Mit dabei waren 20 Mädchen zwischen 12 und 15 Jahren. Ein Highlight war sicherlich der Besuch des Cali-Dreams-Museums – dort finden Mädchen (vor der Kamera haben wir kaum Jungs gesehen, obwohl alle gesagt haben, dass es sicherlich auch Jungs dort Spaß machen würde) bunte Kulissen und Hintergründe – alles cremefarben oder pink, es ist laut und riecht überall nach Plastik oder Farbe. Wer lieber Waldspaziergänge macht, muss sich erstmal zurechtfinden. Aber wenn man in das Bällebad springt, fühlt man sich wie in einem Traum oder wie als Kind oder eben, wie ein Mädchen sagte: „Hier ist es wie in der Realität, aber eben cooler.“

Anders war dieses Jahr, dass wir als Hauptamtliche unterstützt wurden von Ehrenamtlerinnen, die in diesen Tagen wie auch in der Vorbereitung Nerven und Ideengeist beige-steuert haben. Hoffentlich seid ihr auch im nächsten Jahr wieder dabei, liebe Svenja, Kathi, Marie, Lia und Jolina! Vielen Dank! Ich danke auch Renate, Jule, Ingrid und Vic, dass wir die Mädchentage 2020 gemeinsam durchführen konnten.

DELFI® - Denken, Entwickeln, Lieben, Fühlen, Individuell
Entwicklungsbegleitung für Eltern und Babys
Gemeinsam ab der 6. Lebenswoche durch das 1. Lebensjahr

Das erste Lebensjahr ihres Kindes ist für Eltern besonders spannend, weil es jeden Tag etwas Neues lernt, erkennt und begreift. Das Kind entwickelt sich so schnell wie sonst nie mehr im Leben. In DELFI®-Kursen lernen Eltern die wachsenden Fähigkeiten ihres Kindes auf spielerische Weise im ersten Lebensjahr zu unterstützen und zu begleiten.

Die zertifizierte DELFI®-Leiterin bietet dem Entwicklungsstand der Babys entsprechende Bewegungs- und Wahrnehmungsanregungen, Finger- und Berührungsspiele sowie Lieder an. Dabei stehen der Spaß miteinander und die Freude aneinander im Mittelpunkt. Außerdem gibt es die Möglichkeit zum Erfahrungsaustausch zu aktuellen Fragen und Anliegen – wie z.B. zur neuen Elternrolle, den Erlebnissen rund um Schwangerschaft und Geburt, zum Schlafen und zur Ernährung – und Eltern erhalten praktische Tipps für das aufregende erste Lebensjahr. Zudem können neue soziale Kontakte mit anderen Eltern in ähnlichen Lebensphasen geknüpft werden.

Die Treffen finden wöchentlich vormittags in einem wohligh warmen Raum statt und dauern rund 90 Minuten. Die Geburtsdaten der Babys liegen nahe beieinander, so dass sich die Babys alle in einem etwa ähnlichen Entwicklungsstand befinden. Eine DELFI®-Gruppe bleibt in der Regel über den Zeitraum des gesamten ersten Lebensjahres der Babys (drei Kursabschnitte) zusammen. Es ist aber auch möglich, nur einen Kursabschnitt zu besuchen.

Übrigens: DELFI®-Kurse haben nichts mit Delfinen und auch nichts mit dem griechischen Orakel zu tun. Die Bezeichnung setzt sich aus den Anfangsbuchstaben von Denken, Entwickeln, Lieben, Fühlen und Individuell zusammen und ist ein zertifiziertes Konzept evangelischer Familienbildung.



**Entwicklungsbegleitung
für Eltern und Babys**
Gemeinsam ab der 6. Lebenswoche
durch das 1. Lebensjahr



Gerne möchte ich den neuen Kurs für die im August, September und Oktober 2020 geborenen Babys ab Donnerstag, den 14. Januar 2021 ab 11.00 Uhr anbieten.

Den neuen Kurs für die im November und Dezember 2020 sowie Januar 2021 geborenen Babys möchte ich gerne ab Freitag, den 5. März 2021 ab 11.00 Uhr starten.

Herzliche Grüße

Marlen Schnitzler

Kontakt: Pfarrerin Kathrin-Jabs Wohlgemuth

Angebote für Familien

PEKiP-Kurse

Das Prager Eltern-Kind-Programm richtet sich an Eltern mit ihren Babys von der 4. - 6. Lebenswoche bis zum 1. Lebensjahr.

Die Schwerpunkte hierbei sind Bewegungs-, Sinnes- und Spielanregungen, die Vertiefung der positiven Beziehung zwischen Mutter/Vater und Kind, die sozialen Kontakte der Babys untereinander sowie Spaß miteinander zu haben. In der Gruppe haben die Eltern die Möglichkeit, sich selbst und andere in der gleichen Situation wahrzunehmen und miteinander ins Gespräch zu kommen.

Spiele, Bewegungs- und Sinnesanregungen für die Babys stehen im Mittelpunkt eines PEKiP-Kurses. Neben den Anregungen gehören zu einem PEKiP-Kurs die konkreten praktischen Alltagsfragen der Teilnehmer wie Ernährung, Schlafen, Entwicklung und Erziehung der Babys. Die Eltern sind dazu eingeladen, andere Eltern kennen zu lernen. Sie können sich Zeit nehmen, das Baby zu beobachten, seine Bedürfnisse wahrzunehmen, es zu Bewegungen anzuregen, mit ihm zu spielen, es zu streicheln, seine Eigenständigkeit zu akzeptieren und seine natürliche Entwicklung zu unterstützen. PEKiP bietet die Möglichkeit individueller Anregungen entsprechend dem Entwicklungsstand des Babys.

Infos und Anmeldungen:
Ev. Zentrum für Familienbildung
Heidi Kreuels, Tel.: 02131/ 56 68 27
h.kreuels@diakonie-rkn.de

Eltern-Kind-Gruppen

für Kinder vom 1. Lebensjahr bis zum Kindergartenalter

Die Eltern können gemeinsam mit ihren Kindern spielen, singen, basteln und Spaß haben sowie mit anderen Erwachsenen über Erziehungsfragen diskutieren. Hierzu bieten vor allem die begleitenden Elternabende ausreichend Gelegenheit. Die Kursleiter geben vielfältige Anregungen, sie vermitteln bei Konflikten und stehen den Eltern bei den kleinen und großen Sorgen im Alltag hilfreich zur Seite.

Martin-Luther-Haus,
Drususallee 63
mittwochs, 9.15 – 11.30 Uhr
Andrea Bödeker, Tel.: 02131 / 2 58 73

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche,
Einsteinstraße 194
mittwochs, 9.15 – 11.30 Uhr
Franziska Meisen, Tel.: 02131 / 4 86 58
t.meisen@web.de

Wir werden langsam groß!

Gruppe für Kinder im Alter ab dem 2. Lebensjahr bis zum Eintritt in den Kindergarten

In diesen Gruppen wird den Eltern und ihren Kindern die Möglichkeit eines langsamen, individuell angepassten Loslöseprozesses gegeben. Die Gruppen bestehen in

der Regel aus 10 Kindern, die sich an zwei Vormittagen treffen. Die Eltern haben die Möglichkeit, die Gruppe zu verlassen. Allerdings richten sich der Zeitpunkt und die Dauer der Abwesenheit nach dem persönlichen Entwicklungsstand der Kinder. Es verbleibt immer abwechselnd mindestens ein Elternteil mit der Gruppenleiterin in der Gruppe. Die Kinder haben die Möglichkeit, Erfahrungen mit Gleichaltrigen zu sammeln, sie lernen selbstständiges Verhalten sowie das Einüben sozialer Fähigkeiten wie Geben und Nehmen oder Streiten und Vertragen ohne Eltern. Zu jedem Kursabschnitt gehört mindestens ein Elternabend.

Donnerstag und Freitag, 9.15 – 11.30 Uhr
Martin-Luther-Haus, Drususallee 63
Andrea Bödeker, Tel.: 02131 / 2 58 73

Der Einstieg in den laufenden Kurs ist möglich.

Denkerwerkstatt

Hier können Kinder und Eltern mit Birgit Ketzenberg und Andreas Kaltwasser knobeln, rätseln, sich kennen lernen und austauschen:

samstags nach Rücksprache,
10.30 bis 13.00 Uhr
Anmeldungen: Birgit.Ketzenberg@
schlaukopfandfriends.de

Pro Angebot/Familie 18 Euro
inkl. Kaffee und Wasser
Bitte melden Sie sich bis zum Montag vor dem jeweiligen Termin per Mail mit Angabe der Teilnehmerzahl und dem Alter der Kinder bei uns an. Die Denkerwerkstatt findet im Gemeindezentrum Einsteinstraße 194 statt.

Der Einstieg in den laufenden Kurs ist möglich.

Gedächtnistraining

Wer kennt nicht die Situation, in der ein Name nicht parat ist, ein Termin verschwitzt wird oder man nicht weiß, wo man den Schlüssel hingelagt hat.

Unser Gedächtnistraining hat das Ziel, auf unterhaltsame Weise die kognitiven Fähigkeiten zu erhalten und zu steigern. Wer jetzt neugierig geworden ist, den laden wir dazu ein, unseren Kurs donnerstags 15.00 bis 16.30 Uhr zu besuchen.

Der Einstieg in den laufenden Kurs ist möglich.

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche
Einsteinstraße 194, 41464 Neuss

Infos und Anmeldungen:
Heidi Kreuels: 02131/ 56 68 27
h.kreuels@diakonie-rkn.de
Ev. Zentrum
für Familienbildung Neuss
Venloer Straße 68, 41462 Neuss

— Anzeige —

kleeblatt.

bioladen ★

Heike Becker T 02131 274 888
Neussstraße 26 F 02131 274 888
41464 Neuss, 730 1100

Eine mit Abstand schöne Einschulung

...haben wir am Freitag, dem 14.8., bei schönem Wetter auf unserem Schulhof gefeiert!

Aufgrund der momentanen Lage waren wir in diesem Jahr eine kleinere Runde aus vielen fröhlichen, aufgeregten Kindern, Eltern und Lehrerinnen. Frau Huptasch begrüßte alle Anwesenden herzlich, bewunderte die Schultüten und machte Mut, vertrauensvoll in das Schulleben zu starten.

Auch die Patenklassen hatten mit zwei wunderschönen Liedern einen Beitrag zur Begrüßung vorbereitet und erklärten den Erstklässlern ihre Aufgaben als Paten – wenn immer sie eine Frage oder ein Problem haben, stehen ihnen die Paten, die Kinder der Hasen- und Fuchsklasse, hilfreich zur Seite. Pfarrer Dohmes kam auch auf unseren Schulhof und hatte sogar ein kleines Geschenk für jedes Kind mitgebracht: ein Lineal mit einem Aufdruck der Zusage Gottes für unser Leben: Der Herr ist mein Hirte.

Der anschließende Segen bildete den Abschluss der offiziellen Begrüßung, und danach ging es endlich zur ersten Unterrichtsstunde in den Klassenraum. Viele neue, spannen-



de Dinge gab es dort zu entdecken, auch die Klassentiere, Delfin Fino und Seehund Robi, waren mit dabei.

Eine erste Hausaufgabe wurde auch schon in den Tornister gepackt. Die Zeit verging im Flug, und so machten sich nach einer Stunde alle fröhlich zurück auf den Weg durch das neue, unbekannte Schulhaus zu ihren Eltern, die mit den tollen, vollgepackten Schultüten schon auf uns warteten.

Ein schöner erster Schultag ging zu Ende, und wir freuen uns auf unsere neuen Delfin- und Seehundkinder am Montag!

Bettina Schneidewin

Ein Kunstwerk durch Kinderhand



Mit dem Monat Oktober beginnt eine Zeit des Wandels. Die Blätter verfärben sich, werden bunt und viele Getreidesorten und Früchte werden reif: Es ist Erntezeit.

Auch die Kinder der Kindertagesstätte Drususallee erleben diesen Wandel. So machten sich die Kinder in Begleitung der Erzieher in die Christuskirche auf, und

gemeinsam wurde das Erntedankfest gefeiert. Zu diesem Anlass durften natürlich auch die Bastelarbeiten der Kinder nicht fehlen, und so wurde vorab fleißig gerissen, gekleistert und gemalt. Es entstanden viele schöne Früchte. Außerdem hatten die Kinder im Vorfeld für das Projekt „Bunt durch Stein soll unser Kreuz sein“ Steine nach ihren Vorstellungen bemalt.

Ein Kunstwerk durch Kinderhand!

So wurden zwei Schaufenster im Café Flair mit den Worten „Ein Haus für Kinder wünscht ein schönes Erntedankfest!“ dekoriert.

Wenn Sie das nächste Mal am Martin-Luther-Haus vorbeigehen, schauen Sie und genießen Sie die schöne Dekoration.

Ihr Kita-Team



Lebensschritte

Es wurden getraut

Janine Fehlau und Jan Rose
Enne Böhler und Georg Braun
Sabine Weber und André Rothardt

Es wurden getauft

Max Steindor
Marie Köpenick
Luis Köpenick
Julian Spangehl
Emilia Palapies
Alexander Loesch
Jakob Beschigit
Marie Schargitz

Es wurden bestattet

Gertrud Gilgen	92 J.
Irmgard Mohr	87 J.
Jürgen Becker	74 J.
Herbert Müller	87 J.
Berta Klotzhofer	99 J.
Rosemarie vom Berg	86 J.
Ursula Gaede	79 J.
Elke Ertel	81 J.
Cornelia Schultz	59 J.
Klaus Richardt	72 J.
Käte Lämmerhirt	88 J.
Wolfgang Fischer	67 J.
Ilona Wankum	67 J.
Waltraut Dittrich	95 J.
Gisela Podehl	89 J.

Basar in der Markuskirche

Auch in diesem Jahr findet der Basar statt, wenn auch etwas anders...

Vor und nach den Gottesdiensten

am 1. Advent, 29.11.20, 11.00 Uhr
und der „Kirche Kunterbunt“ am
3. Advent, 13.12.2020, 16.00 Uhr

kann bestaunt, bedacht und vor allem gekauft werden. Es wird keinen Kaffee- und Kuchen-Nachmittag geben.



Die Verkäufe sind für einen guten Zweck:

für das Friedensdorf in Oberhausen, für die Kinder und die Mitarbeitenden.

Informationen über das Dorf finden Sie in der Kirche oder unter:

www.friedensdorf.de

Mal schauen, ob wir die Summe des Vorjahres übertreffen können!

Wie immer werden all die schönen, nützlichen, manchmal auch etwas kuriosen Gegenstände von vielen Händen aufgebaut! Dank euch dafür!



In diesem Jahr fehlen ein paar schaffende Hände...

Bärbel Rohde (1947-2020): eine wunderbare Frau, Ehefrau, Mutter, Freundin, Nachbarin, Presbyterin, ‚Handwerkerin‘, Lektorin, Beraterin, Mitarbeiterin an so vielen Stellen in der Gemeinde. Ich sehe sie deutlich vor mir hinter der Theke in der Markuskirche, leicht den Kopf schützelnd, aber lächelnd. Sie würde es nicht wollen, dass eine lange Lobeshymne auf sie geschrieben wird. Doch fehlt sie vielen Menschen, und so denke ich bei diesem Basar 2020 besonders an Bärbel, die immer die Erste und die Letzte war, noch schnell guckte, ob alles in Ordnung und abgeschlossen war... Danke! Dank für alles mit einem riesigen Strauß Hortensien, liebe Bärbel Rohde.

*In liebevollem Gedenken
Kathrin Jabs-Wohlgemuth, Pfarrerin*



Ein Winterabend

Wenn der Schnee ans Fenster fällt,
lang die Abendglocke läutet,
vielen ist der Tisch bereitet
und das Haus ist wohlbestellt.

Mancher auf der Wanderschaft
kommt ans Tor auf dunklen Pfaden.
Golden blüht der Baum der Gnaden
aus der Erde kühlem Saft.

Wanderer tritt still herein;
Schmerz versteinerte die Schwelle.
Da erglänzt in reiner Helle
auf dem Tische Brot und Wein.

Georg Trakl



Die reformierte Kirche in Fex Crasta ist ein evangelisch-reformiertes Gotteshaus im Kanton Graubünden.

Foto von Harald Frosch; das Gedicht „Ein Winterabend“ wurde von Annelie Kühnel ausgesucht.

Der Aufstand der Töne

von Astrid Hoerkens-Flitsch

Tippi trällerte ein Weihnachtslied und hüpfte dabei von einem Bein auf das andere. In einer Woche sollte sie beim Krippenspiel ihr Lieblingslied singen: „Ihr Kinderlein kommet.“ Sie hatte an Pauls Schreibtisch gesessen und ein Bilderbuch angeschaut. Dann war sie auf den Tisch geklettert und sang ihr Lied. Dabei schwang sie ihre dünnen Beinchen. Die blaue Strumpfhose hing fast bis auf die Knie. Ihr Bruder Paul stand davor und schaute sie vorwurfsvoll an: „Kannst du nicht endlich mal ruhig sein? Ich muss Hausaufgaben machen.“

Schon bald hörte Paul seine Schwester in ihrem Zimmer wieder singen. Sie hatte eine sehr schöne Stimme. Alle hörten sie gerne. Sie sang mit solcher Liebe, dass fast niemand merkte, wenn sie manchen Ton nicht traf.

Tippi hieß eigentlich Tabea. Niemand konnte sich erinnern, seit wann und warum sie Tippi genannt wurde. Nur manchmal wurde sie von den Eltern Tabea gerufen, meist, wenn sie etwas angestellt hatte.

Tippi war vier Jahre alt. Die rotblonden lockigen Haare hatte sie zu Zöpfen geflochten. Die Sommersprossen leuchteten in ihrem blassen Gesicht, als würden dort Glühwürmchen wohnen, und wenn sie lachte, sah es aus, als würden sie über das Gesicht eilen. Ihre blauen Augen strahlten, und wenn sie nach unten schaute, konnte sie die Spitze ihres Stupsnäschens erkennen und die Som-

mersprossen zählen. Das war aber so anstrengend, dass ihr fast schwindelig dabei wurde und Sternchen in ihren Augen tanzten.

Jetzt saß sie auf ihrem Stühlchen und schmetterte alle Lieder vor sich hin, die ihr in den Sinn kamen. Sie schlenkerte mit den Beinen und malte mit den Fingern Figuren in die Luft. Ihr war ein wenig langweilig, sie hätte gerne mit ihrem Bruder gespielt. Aber Paul war jetzt in der Schule und die Mutter wollte Plätzchen backen. Tippi dachte an das Krippenspiel. Sie hatte Angst, vor so vielen Leuten allein zu singen. Die Großmutter wollte auch kommen. Bei dem Gedanken bekam das Mädchen kalte Hände.

So saß sie an ihrem Tisch, hatte den Kopf gesenkt. Sie wollte für die Mutter ein Bild malen. Den Stift, einen gelben, hielt sie in der Hand. Sie hatte sich entschlossen, Engel zu malen: Engel, die singen, und ganz viele Sterne.

Plötzlich hörte sie ein „Autsch“. Eine Note fiel ihr auf die Hand. Zuerst dachte Tippi, es wäre eine Sommersprosse. Sie legte sie auf ihren Finger, schaute sie irritiert an. Nein, das war nicht möglich. Es war wirklich eine Note. Tippi starrte darauf. Die sah wirklich aus wie eine klitzekleine Sommersprosse mit einem Fähnchen oder einem Segel. „Was soll ich damit tun? Wo kommt die her?“, fragte sie sich und schüttelte ihren Kopf.

Auf einmal war sie umhüllt von lauter Tönen. Sie schwärmten und tanzten um sie herum. Sie hielten sich an ihren Fähnchen. Tippi presste die Lippen aufeinander. Kammen die Töne aus ihrem Mund oder woher sonst? Erstarrt hielt sie die Hände vor die Augen. Sie wagte nicht, sich zu bewegen.

Es kitzelte in ihrem Gesicht, sie wurde neugierig. Vorsichtig, ganz vorsichtig

spreizte sie die Finger ein wenig, zuerst den kleinen, dann die anderen und zuletzt den Daumen. Langsam machte sie die Augen auf und ließ vor Überraschung die Hände sinken. Ganz genau schaute sie sich um. Ihre Augen leuchteten, aber sie hatte auch ein wenig Angst. Sie war umgeben von lauter singenden, tanzenden Tönen. Die hüpfen hin und her. Sie waren bunt: violett, grün, gelb, blau. Alle Farben, die Tippi kannte, und viele, die sie noch nie gesehen hatte.

Tippi sang nicht mehr. Eine liebliche Musik erklang in ihrem Zimmer. Benommen saß sie auf ihren Stuhl, sie glaubte zu träumen, aber überall sah sie die fantastischen Töne und spürte sie auf ihrer Haut.

Vor ihrer Zimmertür stand die Mutter und dachte: „Ja, unser Kind hat eine schöne Stimme.“ Die Mutter trat ein und fragte: „Wie heißt das Lied, das du gerade gesungen hast?“ Tippi schaute sie verwundert an und antwortete: „Ich habe nicht gesungen. Das waren andere.“

Als die Mutter geklopft hatte, waren die Töne alle in Tippis Hosentasche verschwunden. Sie hatten ihre Farben gelöscht. Es surrte und schwirrte in Tippis rechter Hosentasche. Es kitzelte an den Beinen. Die Mutter schaute etwas unwillig: „Ich habe doch Musik gehört“, sagte sie. Aber Tippi schüttelte nur den Kopf. Sie wollte ein Lied für die Mutter singen. Daher öffnete sie den Mund und atmete tief ein, aber sie brachte keinen Ton heraus. Verlegen und stotternd sagte sie: „Ich, ich, ich habe Halsschmerzen.“ Die Mutter meinte: „Ja, ich glaube, du solltest dich schonen.“

Tippi dachte darüber nach, was passiert war, und überlegte, was sie tun könnte. Sie nahm die Töne aus der Tasche, warf sie in die Luft. Einige waren durch ihr Hosensein geschlüpft, weil Tippi ein Loch in

der Tasche hatte. Gleich schwirrten und tanzten sie wieder schwerelos im Zimmer umher. Sie schlängelten sich in ihre Bilderbücher und kletterten sogar in ihren Rucksack für den Kindergarten. Aber je mehr sie tanzten, umso stiller wurde das kleine Mädchen. Sie nahm das Bilderbuch, in dem sich gerade einige Töne tummelten. Heftig klappte sie das Buch zu. Sie wollte die Noten zerquetschen, aber sie schlüpfen durch die Seiten.

Die Mutter rief Paul und Tippi zum Essen. Tippi war ungewöhnlich still. Die Augen hatte sie zusammengekniffen. Krampfhaft hielt sie ihren Löffel. Sie ließ ihn in den Spinat platschen. Grüne Flecken formten sich auf ihrem Pulli. Die Mutter schaute vorwurfsvoll. Fragend schaute der Vater sie an. „Ich glaube, unsere Kleine wird krank. Sie sieht so blass aus. Geh lieber gleich ins Bett, denk an das Krippenspiel“, sagte er noch zu seiner Tochter.

Später lag Tippi im Bett, stand jedoch schnell wieder auf. Sie holte ihre Hose, griff in die Tasche, schleuderte die Töne in die Luft und schaute ihnen bei ihrem wunderschönen Tanz zu. Kein falscher Ton lag dazwischen. Tippi versuchte auch zu singen, aber sie war stumm.

Heftig griff sie nach den Tönen, um sie zu verschlucken, aber sie ließen sich nicht fangen. Sie wurde wütend und fragte flüsternd, damit niemand sie hörte: „Warum habt ihr mich verlassen? Ihr gehört zu mir.“ Eine kleine Note, die wie ein roter Punkt mit einem goldenen Schweif aussah, schlängelte sich an ihr Ohr und sagte: „Wir wollen frei sein, nicht immer in Menschenlieder gepresst werden und nur tönen dürfen, wenn ihr es wollt. Was glaubst du, wie es schmerzt, wenn ihr Menschlinge falsche Töne singt? Wir wollen unsere eigene Musik machen.“ Bei diesen Worten drehte und wendete sich die

kleine Note vor Tippis Augen: „Es gefällt uns hier, wir können uns endlich frei bewegen. Ach übrigens, ich bin das hohe C.“ Nach dieser langen Rede flog das hohe C davon. Tippi verstand das alles nicht. „Vielleicht bin ich doch krank“, dachte sie, „oder ich träume.“ Ihre Augen füllten sich mit Tränen. Sie musste an das Krippenspiel denken. Wochenlang hatten sie im Kindergarten geübt. Wer sollte jetzt ihr Lied singen?

Tippi lag im Bett. Sie versuchte zu schlafen. Entsetzliche Angst ergriff sie. Vielleicht würden sie auch die Buchstaben verlassen? Dann könnte sie ja nie zur Schule gehen. Sie presste die Hände vor den Mund, biss sich auf die Lippen. Nein, sie musste es wissen. Sie wollte nicht stumm werden. Vorsichtig nahm sie die Hand vom Mund und formte das Wort „Mama“, zuerst ganz zaghaft, doch sie konnte das Wort deutlich hören: „Mama,

Maama, Maammaa“. Immer lauter sagte sie es, bis sie dieses Wort schrie und die Mutter ins Zimmer stürzte.

Die Mutter sah das weinende und zitternde Kind, nahm es in die Arme. „Was hast du denn, mein Mädchen?“ Tippi schmiegte sich ganz fest an die Mutter. „Ich kann reden, die Buchstaben haben mich nicht verlassen.“ Verwundert schaute die Mutter ihre Tochter an. „Ich weiß, mein Kind. Ich hole dir jetzt Milch mit Honig.“ Langsam beruhigte sich Tippi wieder. Sie trank ihre Milch, und die Mutter deckte sie zu. Aber sie war hellwach und müde zugleich. Wenn sie die Äuglein schloss, hörte sie die seltsamen und verwirrenden Melodien, selbst durch die geschlossenen Lider sah sie die Töne tanzen.

Sie setzte sich auf ihren Stuhl, zog ihre Knie unter das Nachthemd und sah dem Tanz der Töne zu. Sie wusste nicht, ob

— Anzeige —



zentrumensch

körper- und psychotherapie
beratung · begleitung · seminare

Wir lieben Ihre Probleme.

Münsterplatz 13a · 41460 Neuss · 0 2131 - 939 63 68
www.zentrumensch-neuss.de

sie froh oder traurig sein wollte. Immer schaute sie auf die tanzenden Töne. Alles war in Bewegung. Sie sprang auf, mischte sich unter die Töne, tanzte und tanzte zu dieser Musik, die sie noch nie gehört hatte. Sie tanzte, bis sie erschöpft ins Bett fiel.

Sie rief das hohe C und fragte: „Was habt ihr vor? Darf und kann ich nicht mehr singen? Wollt ihr immer nur um mich herumtanzen? Soll mich niemand je wieder singen hören? Kann ich auch nicht das Lied bei dem Krippenspiel singen?“

Das hohe C sagte und sah dabei recht hochmütig aus: „Wir haben keine Lust auf eure grässliche Musik. Wir wollen nicht in eure Worte gepresst werden, wir wollen frei sein, aber das sagte ich schon.“ Und alle Töne sangen: „Wir wollen frei sein, wir wollen frei sein.“ Aber dieses Lied klang nicht lieblich. Es klang böse.

Schließlich schlief Tippi erschöpft ein. Sie träumte von den Chören der ganzen Welt. Sie sangen entsetzlich falsche und schauerhafte Lieder. Der Chorleiter warf die Notenblätter auf den Boden, die Noten purzelten aus den Blättern und ächzten. Er knallte den Klavierdeckel zu und schrie die Sänger an: „Seid ihr denn von allen wundervollen Tönen verlassen? Wollt ihr so die Weihnachtslieder singen?“ Er ließ die Sänger stehen und ging nach Hause. Nur Tippi sah, wie aus allen Löchern Mäuse kamen und die Noten auffraßen.

Am nächsten Morgen fühlte sich Tippi sehr schlecht. Sie saß am Tisch, konnte nichts essen und nichts trinken. Tippi weinte. „Bist du krank?“, fragte die Mutter. Aufgeregt schüttelte Tippi den Kopf: „Nein, nein, es sind nur die Töne. Sie haben mich im Stich gelassen.“

„Nun“, dachte Tippi, als sie wieder in ihrem Zimmer war, „dann singe ich halt

nicht mehr.“ Sie verscheuchte die Töne. Sie wollte nichts mehr von ihnen wissen. „Ich brauche euch nicht, ich will euch blöden Töne nicht mehr haben. Ihr sollt mich in Ruhe lassen! Ich habe sowieso nie gerne gesungen“, murmelte sie immer wieder vor sich hin. Aber sie wusste genau, dass das nicht stimmte.

Warum glaubten diese fiesen Dinger, dass sie alleine gut sind und die Menschen nicht brauchen? Ein Lied ohne Töne ist kein Lied.

Aber Tippi musste doch immer wieder zu den Tönen schauen. Sie bemerkte, dass die Töne ruhiger wurden, der Tanz nicht mehr so lebhaft war. Auch die Farben leuchteten nicht mehr so wundervoll, und Tippi glaubte, dass einige Töne traurig und müde aussahen. Einige weinten, andere schliefen.

Auch das hohe C glänzte nicht mehr. Daher fragte Tippi: „Was ist mit euch?“ Das hohe C antwortete: „Wir sind müde. Das Tanzen macht keinen Spaß mehr. Wir haben kein Zuhause. Ohne eine Menschenstimme können wir nicht lange fröhlich sein.“ Die Note hüpfte auf ihren Arm. Tippi streichelte die Note und merkte, dass es dem hohen C gefiel. Das war komisch, die Note fühlte sich warm und kalt zugleich an. Ganz weich schmiegte sie sich an die Haut. Es kitzelte, und das war schön. Plötzlich kamen alle Töne, setzten sich auf die Arme und Beine, schmeichelten sich an die Haut. Plötzlich schlängelten sich die Töne in die Poren der Haut, in Mund und Ohren und waren verschwunden.

Tippi hatte das Gefühl, ihr ganzer Körper sei durchströmt von zarter Musik: Sie lachte und lachte. Es klang wie das Plätschern einer Quelle. Und plötzlich sang sie ihr Lieblingslied: „Ihr Kinderlein kommet, oh kommet doch all“ so hell und klar, wie sie es zuvor noch nie gesungen hatte.

Herbergsmutter

Irgendwas geht immer. Erst recht, wenn es drauf ankommt. Dann darf man nicht überlegen, ob etwas möglich ist, sondern nur, wie. Das habe ich meinem Mann auch immer gesagt. So wie an diesem Abend, den wir alle nicht vergessen können. Ein Zimmer hatten wir nun wirklich nicht mehr frei – wegen der Volkszählung war bei uns in Bethlehem alles überfüllt. Aber ich konnte doch das junge Paar nicht einfach auf der Straße stehen lassen, schon gar nicht die schwangere Frau. Lieber unser Stall als nur das Sternenzelt!

Wenn ich geahnt hätte, dass das Kind ausgerechnet in dieser Nacht kommen würde! Dann hätte ich wenigstens noch Suppe

und Decken gebracht. So mussten sie bei der Geburt ohne Hilfe zurechtkommen!

Es ist erstaunlich, was Menschen schaffen. Damals bei uns und heute genauso. Hunderte von Kilometern zu Fuß gehen auf der Suche nach einem friedlicheren Leben. Frauen, die ihr Kind irgendwo unterwegs gebären. Nein, die Not hat offensichtlich immer noch niemand abschaffen können. Die Ungerechtigkeit auch nicht. Aber auch die Barmherzigkeit nicht.

Inken Christiansen

(aus: Andere Zeiten e.V. – Initiativen zum Kirchenjahr, Hamburg 2019/2020, Kalenderblatt 8. Dezember)

Ausgesucht von Annelie Kühnel



Haus im Val Fex | Foto von Harald Frosch

Die Weisen aus dem Morgenland

Liebe Leserinnen und Leser!

Wenige Tage nach seiner Geburt bekam Jesus Besuch: „Da Jesus geboren war zu Bethlehem in Judäa zur Zeit des Königs Herodes, siehe, da kamen Weise aus dem Morgenland nach Jerusalem und sprachen: ‚Wo ist der neugeborene König der Juden? Wir haben einen Stern aufgehen sehen und sind gekommen, ihn anzubeten!‘“ (Mt 2).

Diese „Sterndeuter“ (im griechischen Ausgangstext „Magoi“, wörtlich „Magier“) sind durch den Stern von Bethlehem zu Jesus geführt worden. Mehr berichtet die Bibel dazu nicht. Sie sind keine Könige, sie sind nicht zu dritt, und Heilige sind sie auch nicht.

Doch heute liegen die angeblichen Gebeine von Caspar, Melchior und Balthasar im Kölner Dom, wo sie entsprechend verehrt werden. Die hinzugefügten Angaben entstammen also einer umfangreichen Legendenbildung, die im dritten Jahrhundert nach Christus begann. Der Theologe Origenes schloss aus der erdichteten Anzahl der Geschenke Gold, Weihrauch und Myrrhe darauf, dass es sich um drei Weise gehandelt haben müsse.

Später wurde die Aussage des alttestamentlichen Psalms 72 „Alle Könige werden ihn anbeten“ als Prophezeiung auf die Krippenbesucher verstanden. Die Weisen wurden zu königlichen Majestäten.

Die vorher völlig Unbekannten erhielten jetzt sogar Namen. Die in der Westkirche verbreiteten Namen wurden erstmals im 6. Jahrhundert erwähnt. Caspar (persisch = Schatzmeister) brachte Jesus die Myrrhe, einen kostbaren und medizinisch verwendbaren Saft aus Afrika. Bal-

thasar (hebräisch = Lichtkönig) stammte aus Asien und schenkte den Weihrauch, ein wertvolles Harz, während Melchior (akkadisch: Gott erhalte den König) mit europäischem Gold nach Bethlehem kam. Alle drei Gaben sind eines Königs würdig.

Die drei Weisen repräsentieren die Welt der Heiden und waren vermutlich zoroastrische Perser. Sie werden aber auch als Vertreter der drei Lebensalter interpretiert: Balthasar als Greis, Melchior als Mann mittleren Alters und Caspar als junger Mann.

Man kennt sie auch als Vertreter der Kontinente: Balthasar steht für Asien, Melchior für Europa und Caspar für Afrika. Der Legende nach gelangten die Gebeine der drei Magier im 3. Jahrhundert zunächst nach Konstantinopel und dann nach Mailand. Kaiser Friedrich Barbarossa ließ sie dann im 12. Jahrhundert nach Köln bringen, wo sie seit dem 23. Juli 1164 beheimatet sind.

Noch heute treffen sich die Kinder in katholischen Gemeinden zum Dreikönigssingen und malen die Buchstaben „C – M – B“ über die Haustüren. Diese Anfänge der Königsnamen stimmen zufällig mit der Abkürzung des Segenswunsches überein: „Christus mansionem benedicat“, Christus segne dieses Haus.

In der katholischen Kirche werden die „drei Könige“ als Heilige verehrt. Ihr Hochfest ist das Fest der Erscheinung des Herrn (Epiphanie) am 6. Januar.

Gesegnete Weihnachten!

Annelie Kühnel

SONNTAG 20.12.2020

17.00 UHR

EV. CHRISTUSKIRCHE

NEUSS, BREITE STRASSE

ADVENTSLICHTER

Musikalischer Gottesdienst

mit adventlichen und weihnachtlichen Texten
und geistlicher Musik alter Kulturen und Jazz

Gottesdienstleitung: Pfarrer Franz Dohmes

Duo Zia:

Marcus Rust, Trompete, Flügelhorn

Christian Grosch, Orgel

Sänger der Kantorei der Ev. Christuskirchengemeinde

Katja Ulges-Stein, Leitung

Es wird eine Kollekte für die Truhenorgel gesammelt.

Aktuelle Hinweise zu den geltenden Corona-Vorgaben und Anmeldung
finden Sie unter: www.evangelisch-in-neuss.de/adventslichter

Heiligabend 2020 in Neuss

Alle Jahre wieder und doch auch ganz neu

Die evangelischen Kirchengemeinden in der Stadt Neuss feiern auch in diesem Jahr zahlreiche Gottesdienste am Heiligen Abend. Diese sind traditionell besonders festlich und von vielen Menschen besucht. Doch manches wird in diesem Jahr anders sein als sonst.

An Heiligabend suchen viele Menschen Altvertrautes in unseren Gottesdiensten. Viele kommen mit der Hoffnung, es möge sein wie immer schon. Rituale und Traditionen sind da besonders wichtig. Bekannte Lieder und Texte, aber auch die Krippe und das Krippenspiel geben diesem Tag den Charakter und vielen Menschen ein Gefühl von Geborgenheit und Heimat.

Nun braucht es in diesem Jahr aber nicht viele Worte, um das Besondere an Weihnachten 2020 zu beschreiben. Manches wird anders sein müssen, was gerade an Heiligabend zur Herausforderung wird. Dinge, die im letzten Jahr noch undenkbar waren, werden in diesem Jahr an manchen Orten die Lösung darstellen.

Bei all dem Neuen muss man sich sicher erst einmal zurecht finden. Darum wollen wir mit den folgenden Seiten, ähnlich wie der Stern die Weisen aus dem Morgenland in der ersten Heiligen Nacht, Menschen an die freien Orte zu den Krippen in unseren Kirchen leiten. Hier finden Sie zu allen Gottesdiensten an Heiligabend in Neuss die nötigen Informationen, ob Sie sich etwa anmelden müssen und wo

diese Anmeldung möglich ist bzw. wo Sie Informationen dazu bekommen werden. Wann es losgeht und wo der Gottesdienst stattfindet. Für alle Gottesdienste gilt, wir sind gemeinsam bemüht, für das Wohlergehen aller Sorge zu tragen. Darum werden alle eine Maske tragen müssen, wenn sie einen Kirchoraum betreten. Zur Rückverfolgung werden die Daten aller Anwesenden erfasst und, bezogen auf die unterschiedlichen Gebäude, feste Regeln zu Abständen und Sitzplätzen im Rahmen des Eckpunktepapiers der EKD zu einer verantwortlichen Gestaltung von Gottesdiensten erarbeitet. Auch in den kommenden drei Monaten vom Redaktionsschluss aus, kann sich noch einiges verändern. Darum lohnt der Blick auf unsere Homepage www.evangelisch-in-neuss.de sowie die eigens für Weihnachten geplante ökumenische Seite www.weihnachten-in-neuss.de. Mit Hoffnung und Zuversicht freuen wir uns gemeinsam mit Ihnen auf ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest.

*Pfarrer Sebastian Appelfeller
für den Gemeindeverband Neuss*

Evangelische Reformationskirchengemeinde

Versöhnungskirche Furth

Furtherhofstraße 40

Einlasskarten für die Gottesdienste bekommen Sie per Telefon, Mail oder im persönlichen Kontakt. Für den Familiengottesdienst bei Pfarrerin Scholl und in der Kita Schatzinsel. Für die Christvesper bei Stefan Koch und Danielle Berg und für den meditativen Weihnachtsgottesdienst bei Gabriele Goldkamp und Stefan Koch.

Gottesdienst für kleine Leute	14.30 Uhr
Gottesdienst für Jung und Alt mit besonderer Musik	16.00 Uhr
Meditativer Weihnachtsgottesdienst	18.00 Uhr

Reformationsskirche Furth

Frankenstraße 63

Bitte rufen Sie unseren Küster, Herrn Neubauer, (02131 / 541527) bis zum 20.12.2020 an, um ihm mitzuteilen, mit wie vielen Personen Sie den Gottesdienst um 15.00 Uhr bzw. 17.00 Uhr besuchen. Coronabedingt haben wir jeweils Platz für 250 Gottesdienstbesucher.

Familiengottesdienst für große und kleine Menschen	15.00 Uhr
Traditionell festliche Christvesper	17.00 Uhr

Evangelische Christuskirchengemeinde

Christuskirche Innenstadt

Breite Straße 121

Zugangskarten für die Gottesdienste bekommen sie nach den Gottesdiensten im Advent sowie online unter evangelisch-in-neuss.de

XMAS to go - Gottesdienst rund um die Christuskirche mit dem XMAS-Team.	14.00 - 18.00 Uhr
Christmette	22.00 Uhr

Markuskirche Grefrath
Trockenpützstraße 14

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche Stadionviertel
Einsteinstraße 194

Zugangskarten für die Gottesdienste in der Markuskirche und der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche bekommen sie nach den Gottesdiensten im Advent sowie online unter www.evangelisch-in-neuss.de.

Familiengottesdienst in der Markuskirche	16.00 Uhr
Christvesper Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	18.00 Uhr

Evangelische Kirchengemeinde Neuss-Süd

Erlöserkirche Reuschenberg
Erprather Straße 2

Die Einlasskarten können Sie nach den Gottesdiensten in der Erlöserkirche bekommen.

Familiengottesdienst besonders für Kinder	15.00 Uhr
Christvesper mit festlicher Musik	17.00 Uhr
Christmette mit festlicher Musik	22.00 Uhr

Auferstehungskirche Weckhoven
Hüttenstraße 22

Ab dem 1. Dezember erhalten Sie im Pfarrhaus, Hüttenstr. 22, Ihre Einlasskarte für die Auferstehungskirche persönlich. Sie erreichen das Pfarrehepaar Ulrike Barthkiewitz und Dirk Thamm unter 02131 / 47 01 34.

Bei trockenem Wetter können Gottesdienste auf der Kirchenwiese stattfinden.

Familiengottesdienst mit Krippenspiel	15.30 Uhr
Musikalische Christvesper	17.30 Uhr
Musikalische Christvesper	19.00 Uhr
Christmette - Wir werden versuchen, den Gottesdienst online zu übertragen.	23.00 Uhr
Familiengottesdienst auf dem Lindenplatz	17.00 Uhr

Kreuzkirche Gnadental

Artur-Platz-Weg 2

*Die Einlasskarten können Sie nach den Gottesdiensten und im Quartiersbüro im Gemeindezentrum der Kreuzkirche bekommen.
Für die Christmette ist keine Anmeldung nötig.*

Familiengottesdienst besonders für Kinder bis 6 J.	13.00 Uhr
Familiengottesdienst besonders für Kinder ab 6 J.	15.00 Uhr
Christvesper	17.00 Uhr
Christmette	23.00 Uhr
Ökum. Gottesdienst in St. Cornelius, Erfftal	14.00 Uhr

Friedenskirche Uedesheim

Rheinfährrstraße 40

*Die Familiengottesdienste und die Christmette finden draußen auf dem Kirchplatz statt. Die beiden Christvespern sind in der Kirche.
Einlasskarten für die Familiengottesdienste und Christvespern bekommen Sie am 1.-3. Advent nach den Gottesdiensten in der Friedenskirche und am 4. Advent in der Kreuzkirche sowie bei Pfarrer Jens Bielinski-Gärtner, 02131 / 32 419.
Für die Christmette ist keine Anmeldung nötig.*

Familiengottesdienst draußen auf dem Kirchplatz besonders für Kinder bis 6 J.	14.00 Uhr
Familiengottesdienst draußen auf dem Kirchplatz besonders für Kinder ab 6 J.	15.15 Uhr
Christvesper mit Sängerin Constanze Schumacher	16.30 Uhr
Christvesper mit Sängerin Constanze Schumacher	17.45 Uhr
Christmette mit Posaunenchor draußen auf dem Kirchplatz	23.00 Uhr

Evangelische Kirchengemeinde am Norfbach

Trinitatiskirche Rosellerheide

Koniferenstraße 19

Die Gottesdienste finden draußen vor der Kirche statt. Einlasskarten bekommen Sie nach den Gottesdiensten und nach Absprache bei Küster Jürgen Salmen (Tel: 02137/70609).

Gottesdienst zum Heiligen Abend	16.00 Uhr
Christvesper zum Heiligen Abend	18.00 Uhr

Friedenskirche Norf

Uedesheimer Straße 50

Den Familiengottesdienst und die Christvesper feiern wir draußen an der Kirche. Der Krabbelgottesdienst für die Aller kleinsten findet in der Kirche statt. Einlasskarten bekommen Sie nach den Gottesdiensten und Di - Fr 10.00 - 12.00 Uhr in der Kirche.

Krabbelgottesdienst für Kinder bis 3 J.	14.00 Uhr
Familiengottesdienst	15.30 Uhr
Christvesper	17.00 Uhr

— Adventslichter —

Sonntag | 20.12.2020 | 17.00 Uhr | Christuskirche

Adventslichter

Musikalischer Gottesdienst mit adventlichen und weihnachtlichen Klängen aus aller Welt - Geistliche Musik alter Kulturen und Jazz

Duo Zia

Marcus Rust Trompete, Flügelhorn
Christian Grosch Orgel

Kantorei der Ev. Christuskirchengemeinde

(wenn unter Berücksichtigung der Corona-Schutzverordnung NRW möglich)

Katja Ulges-Stein Leitung

Pfarrer Franz Dohmes Liturgie

Aktuelle Hinweise zu den geltenden Corona-Vorgaben und Anmeldung finden Sie unter: www.evangelisch-in-neuss.de/adventslichter



Sonntag | 31.01.2021 | 18.00 Uhr
Versöhnungskirche

Dem Glück auf der Spur...

...Literatur trifft Musik



Hören Sie biblische Texte und Literatur über das Glück
von Erich Kästner, Hanns Dieter Hüsch u.a.

Für die Töne zwischen den Zeilen sorgen Werke
von Carl Philipp Emanuel Bach, Andre Caplet und John Rutter

Christoph Bruckmann Flöte | **Katja Ulges-Stein** Orgel und Klavier
Lesung **Veronika Beltz-Lahme, Wilhelm Müller und Pfarrerin Anke Scholl**

Der Eintritt ist frei – es wird um eine Spende gebeten.



Sonntag | 24.01.2021 | 17.00 Uhr | Christuskirche

Das wohlmodifizierte Labium

Dialog zwischen Blockflöte und Digitalem
Improvisatorische Gestaltung und visuelle
Reflektion im Kirchenraum

Verschiedene ethnische Flöten aus Rumänien und Asien entführen die Zuhörer
durch ihre Klänge in andere Länder und verbinden sich u.a. mit Pop- und Elek-
tromusik westlicher Kulturen.

Dagmar Wilgo Blockflöte und ethnische Flöten
Andreas Kolinsk Live Elektronik
Sergej Maingard Live Elektronik
Patrick Arnold Visualisierung

*Aktuelle Hinweise zu geltenden Corona-Regelungen finden Sie unter: www.kantorei-neuss.de

„Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden“

Liebe Leserinnen und Leser,

auch in diesem Jahr hören wir wieder zu Weihnachten die jubelnden Worte der Engel: „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden.“ – Frieden auf Erden, ja, das wäre schön, das wünschen sich, denke ich, alle von uns. Gerade zu Weihnachten sehnen wir uns nach einem Stück „heiler“ Welt, nach Liebe, Geborgenheit, Harmonie und Frieden. Unser Alltag sieht doch oft ganz anders aus. Wenn wir uns die Nachrichten anschauen, sehen wir jeden Tag Bilder von Krieg und Gewalt, von Terror und Hass, von Leid und Not. Auch in unserem eigenen Leben geht es nicht immer friedvoll zu. Wir erleben Ungerechtigkeiten und Enttäuschungen. Da gibt es Streit in der Familie und Beziehungen, die zerbrechen. Es gibt Sorgen und Probleme, die uns belasten und uns nicht zur Ruhe kommen lassen.

Ich glaube, wir alle wünschen uns ein heiles Leben, in dem es uns gut geht, wir zufrieden sind und wir in Frieden mit anderen leben können. – Und genau das, genau dieser Frieden wird uns Weihnachten verheißen.

In dem Kind in der Krippe kommt der ferne, unsichtbare Gott in unsere Welt. Er kommt uns ganz nah und zeigt uns, dass er bei uns sein möchte. In Jesus kommt Gott gerade in unsere raue Lebenswirklichkeit. Man glaube nicht, dass die Zeit, in der Jesus geboren wurde, friedlicher gewesen wäre als heute. Die Heimat Jesu war von den Römern besetzt. Das Volk wurde unterdrückt und ausgebeutet, und es herrschte große Not im Land. Auch die Umstände der Geburt Jesu waren alles andere als schön. In einem armseligen Stall wird Jesus geboren. Kaum ein paar Tage alt, muss er auch schon vor den Mordplänen des Herodes fliehen. Jesus hat Hunger und Durst, er erlebt Angst und Einsamkeit, ja sogar den Tod. In Jesus begibt sich Gott in die Armut und Verlorenheit dieser Welt. Er lässt uns darin nicht allein. Durch seinen Tod am Kreuz durchbricht er den Kreislauf von Gewalt und Gegengewalt, und er macht uns Mut, darauf zu hoffen, dass





Frieden möglich ist, dass Unrecht und Leid nicht das letzte Wort behalten werden. In vielen Geschichten der Bibel wird davon erzählt, wie Jesus die Menschen, denen er begegnete, veränderte, wie sie durch ihn Trost, Liebe und Vergebung erfuhren. Von Jesus ging eine heilende Kraft aus.

Warum hat es der Frieden unter uns Menschen nur so schwer?

Vielleicht liegt es daran, dass wir den ersten Teil der Weihnachtsbotschaft überhören. Es heißt: „Ehre sei Gott in der Höhe“. Die Engel verbinden die Verheißung des irdischen Friedens mit der Ehre Gottes. Das eine ist nicht vom anderen zu trennen. Vielleicht ist es mit dem Frieden auf Erden deshalb so schwer, weil wir Gott aus dem Spiel lassen, weil wir Gott vergessen und uns selber zu sehr in den Mittelpunkt stellen. Die Engel laden uns ein, in das Lob Gottes mit einzustimmen. Sie laden uns ein, unser Vertrauen auf Gott zu setzen und bei ihm Halt und Orientierung zu suchen. Und sie machen uns Mut, Jesus nachzufolgen, denn er zeigt uns, wie der Weg zum Frieden aussieht.

Alle Jahre wieder feiern wir Weihnachten, dieses schöne Fest. Das ist wichtig und gut. Es hält unsere Sehnsucht nach Heil und Frieden wach. Wir sehen auf das kleine Kind in der Krippe. Wir sehen, wie Gott zu uns kommt, klein, hilflos, aus Fleisch und Blut. Weihnachten erinnert uns. So beginnt Frieden. Im Kleinen. In unserem Tun und Lassen. In unserem Denken und Fühlen. In unserem Hoffen und Lieben. In unserem Glauben und Vertrauen. Damit wir das nicht vergessen, brauchen wir Weihnachten und die Botschaft der Engel. Alle Jahre wieder. „Ehre sei Gott in der Höhe und Frieden auf Erden.“

Ein frohes und gesegnetes Weihnachtsfest wünscht Ihnen

Ihre Pfarrerin Eva Brügge

Vanuatu - Worauf bauen wir?

Weltgebetstag der Frauen 2021

Der Weltgebetstag 2021 kommt von Frauen des pazifischen Inselstaats Vanuatu. Felsenfester Grund für alles Handeln sollten Jesu Worte sein. Dazu wollen die Frauen aus Vanuatu in ihrem Gottesdienst zum Weltgebetstag 2021 ermutigen. „**Worauf bauen wir?**“ ist das Motto des Weltgebetstags aus Vanuatu, in dessen Mittelpunkt der Bibeltext aus Matthäus 7, 24 bis 27 stehen wird. Denn nur das Haus, das auf festem Grund steht, würden Stürme nicht einreißen, heißt es in der Bibelstelle bei Matthäus.

Ein Ansatz, der in Vanuatu in Bezug auf den Klimawandel bereits verfolgt wird. Denn die 83 Inseln im Pazifischen Ozean sind vom Klimawandel betroffen wie kein anderes Land, und das, obwohl es keine Industrieration ist und auch sonst kaum CO² ausstößt.

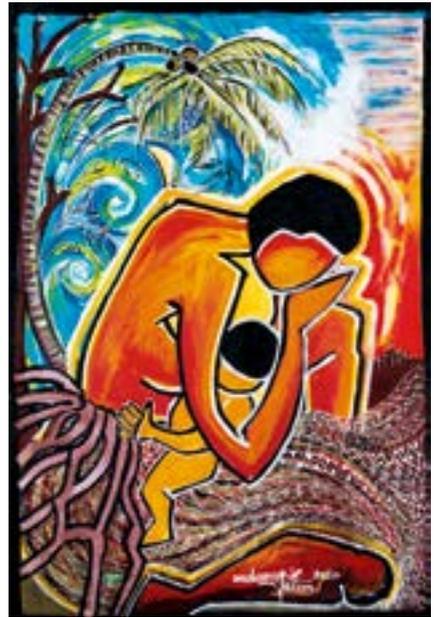
Doch nicht alles in dem Land ist vorbildlich. So sitzt im vanuatuischen Parlament keine einzige Frau, obwohl sich 15 im Jahr 2020 zur Wahl stellten. Frauen sollen sich „lediglich“ um das Essen, die Kinder und die Pflege der Seniorinnen und Senioren kümmern. Es gibt viel Gewalt gegenüber Frauen.

Mit seiner Projektarbeit unterstützt der Weltgebetstag Frauen und Mädchen weltweit, zum Beispiel im pazifischen Raum, auch auf Vanuatu. Dort lernen Frauen sich über Medien eine Stimme zu verschaffen, damit ihre Sichtweisen und Probleme wahrgenommen werden.

Über Länder- und Konfessionsgrenzen hinweg engagieren sich Frauen seit

über 100 Jahren für den Weltgebetstag und machen sich stark für die Rechte von Frauen und Mädchen in Kirche und Gesellschaft. Auch in **Neuss** werden verschiedene **Gottesdienste** rund um den **5. März 2021** gefeiert.

Informationen zu den Gottesdiensten finden Sie auf den aktuellen Aushängen.



Mehr Informationen zum Thema und dem Weltgebetstag als solches finden Sie unter:

www.weltgebetstag.de

Verleihung des Orgelstipendiums

von David Jochim

Am Freitag, 9. Oktober 2020, war es endlich soweit: Erstmals wurden vom Verband der Evangelischen Kirchen in Neuss zwei Orgelstipendien vergeben. Die Verleihung fand in der Kreuzkirche Nievenheim an der gerade 25 Jahre alt gewordenen Orgel von Kampherm-Steinecke statt. Mit dabei waren die Kantorin Katja Ulges-Stein und der Vorsitzende des Verbands, Pfarrer Sebastian Appelfeller. Die Orgelschüler Lena Yelysarova und Jannis Meyer präsentierten nach einer kurzen Begrüßung ihres Orgellehrers David Jochim, Kantor der Evangelischen Kirchengemeinde Norf-Nievenheim, zwei im Unterricht erarbeitete Werke.

Zu hören waren ein Präludium in fis-moll von J.C.F. Fischer, eine Improvisation mit dem Titel „Resurrection“, gespielt von J. Meyer, danach ein Trio in c-moll und das Pedalexercitium von J.S. Bach, gespielt von L. Yelysarova.

Das Orgelstipendium hat das Ziel, Orgelnachwuchs in den Gemeinden des Verbandes in besonderer Weise zu fördern. Die Hälfte der Unterrichtskosten wird für die beiden Stipendiaten vom Verband der evangelischen Kirchen in Neuss übernommen, maximal 400 Euro pro Schüler.

Nach erfolgreichem Spiel überreichte Pfarrer Appelfeller den beiden ihre Urkunden und gratulierte zusammen mit Frau Ulges-Stein. Das Lied „Nun danket alle Gott mit Herzen, Mund und Händen“ ergänzte sie noch durch den für Organisten gedachten Nachsatz „und mit Füßen“. Dem Orgelnachwuchs wurde folgender Satz des französischen Orgelprofessors und Komponisten Charles-Marie Widor mit auf den Weg gegeben: „Orgelspielen heißt, einen mit dem Schauen der Ewigkeit erfüllten Willen offenbaren.“

Das Video der Verleihung finden Sie auf der Homepage des Verbandes.



Präventiv arbeiten, um den Notfall zu vermeiden

Der Ev. Kirchenkreis Gladbach-Neuss legt ein Schutzkonzept zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt vor, das den Gemeinden als Arbeitsgrundlage dienen soll.

Der Schutz von Menschen, die evangelischen Einrichtungen anvertraut werden oder sich ihnen anvertrauen, ist die Basis haupt- und ehrenamtlicher Arbeit im Kirchenkreis und in den Kirchengemeinden. „Menschen sollen sich bei uns jederzeit gut und sicher fühlen“, betont Superintendent Dietrich Denker. „Es ist wichtig, dass wir maximal transparent unterwegs sind, damit Notfälle mög-

lichst gar nicht erst entstehen.“ Das sei vergleichbar mit den elektronischen Sicherheitssystemen im Auto, die helfen, Unfälle zu vermeiden. „Wir brauchen hoffentlich keine Helden der Krisenbewältigung, weil wir die Krise vermeiden.“

Dies gelingt mit Hilfe eines Schutzkonzepts zur Prävention gegen sexualisierte Gewalt, das als Arbeitsgrundlage für die 23 Gemeinden des Kirchenkreises dienen soll, die ihr jeweils eigenes Präventionskonzept innerhalb der nächsten zwei Jahre erstellen müssen. So sieht es das Kirchengesetz der Evangelischen Kirche im Rheinland zum Schutz vor sexualisierter Gewalt vor.



René Bamberg, Detlef Bonsack, Angelika Erben-Neumann und Superintendent Dietrich Denker präsentieren das Schutzkonzept.

Klar und transparent



Schutzkonzept und Arbeitshilfe
zur Prävention **gegen sexualisierte Gewalt**
für Mitarbeitende des Kirchenkreises Gladbach-Neuss
und der Gemeinden im Kirchenkreis

 Evangelischer Kirchenkreis Gladbach-Neuss

Das Schutzkonzept und die Arbeitshilfe des Kirchenkreises wurde von einem Arbeitskreis aus erfahrenen Jugendmitarbeitern erarbeitet. „Es ist praxisnah und umsetzbar“, erklärt René Bamberg (Jugendleiter Ev. Kirchengemeinde Jüchen). „Es verhindert Beziehungsarbeit nicht, sondern bereichert sie.“ Es sei wichtig, für das Thema zu sensibilisieren und eine dauerhafte Haltung zu vermitteln, unterstreicht Detlef Bonsack, Jugendreferent des Kirchenkreises.

Die vorliegende Broschüre erläutert anschaulich und beispielhaft, wie das Umsetzen des Schutzauftrags gelingen kann. Sie unterscheidet zwischen Grenzverletzungen, die unabsichtlich im Rahmen etwa von Spielen passieren können, und sexualisierter Gewalt, bei der es sich um bewusste und gezielte Übergriffe handelt. Sie benennt Signale, strukturiert das Vorgehen im Verdachtsfall und bietet Gemeinden so eine Grundlage für die eigene Präventionsarbeit. Die Mitglieder des Arbeitskreises stehen den Gemeinden bei

den ersten Schritten der Konzepterstellung als Ansprechpartner zur Verfügung.

Die Gemeinden erhalten das Konzept nun zugesandt und sind im Anschluss aufgefordert, Präventionsbeauftragte dazu zu benennen, für die entsprechende Schulungen geplant sind. Entscheidend sei es, das Thema dauerhaft in die Gemeindegarbeit zu integrieren, sagt der Superintendent. „Wir brauchen eine Kultur des Vertrauens, in der Menschen sensibel und respektvoll miteinander umgehen.“ Dazu gehört es auch, Traditionen zu hinterfragen. „Es muss Kindern zum Beispiel freigestellt sein, an bestimmten Spielen, die zum Beispiel körperliche Nähe benötigen, teilzunehmen. Sie müssen nicht begründen, warum sie nicht mitmachen wollen und sie sollen auch nicht überredet werden“, sagt Angelika Erben-Neumann, Jugendleiterin in Mönchengladbach-Hardt.

Die Broschüre ist beim Jugendreferat des Kirchenkreises erhältlich und liegt auch als Download auf der Homepage des Jugendreferats und der des Kirchenkreises vor.

Kirchenkreis Gladbach-Neuss

— Philippus Akademie —



Tochter Zion

Die Melodie kennt jeder, sei es aus der Kirche, sei es von der Blasmusik auf dem Weihnachtsmarkt. Sie hat eine verzweigte religiöse und weltliche Geschichte. Der Text ist alttestamentlich. Er passt zu Advent und Weihnachten, aber auch zu Ostern. Das Lied steht im EG (Nr. 13) und im GL (Nr. 228).

Georg Friedrich Händel (1685 – 1759), der aus Halle an der Saale stammte, überwiegend in London gewirkt hat und seit 1727 britischer Staatsangehöriger war, schrieb die Melodie 1747 für sein Oratorium *Joshua* (HWV 64), einen alttestamentlichen Stoff (Buch Josua). Gegen Ende des dritten Akts wird Othniel, der die Stadt Kirjat-Sefer / Debir eingenommen hat (Jos 15,17), als Sieger gefeiert. Der Chor der Jünglinge singt „*See, the conqu'ring hero comes! Sound the trumpets, beat the drums.*“, danach der Chor der Jungfrauen „*See the godlike youth advance! Breathe the flutes, and lead the dance.*“ Dieser Chorgesang war so erfolgreich, dass Händel ihn auch in sein Oratorium *Judas Maccabäus* einfügte, als er es 1751 überarbeitete. Dieses Oratorium hat ebenfalls einen alttestamentlichen Stoff, aber auch einen handfesten politischen Hintergrund. „Alttestamentlich“ gilt in einem eingeschränkten Sinn, denn das 1. Makkabäerbuch gehört nach anglikanischer und evangelischer Auffassung zu den Apokryphen.

Der politische Hintergrund, die Auseinandersetzungen um die britische Thronfolge im 17. und 18. Jahrhundert, wären ein eigenes Thema. Jedenfalls sollte mit



Georg Friedrich Händel

der Darstellung des siegreichen Judas Makkabäus dem in der Schlacht gegen die Jakobiter siegreichen Prinz William Augustus Duke of Cumberland gehuldigt werden. Für Händel war das eine Gelegenheit, den Chorgesang zu recyceln.

Die Melodie besteht, wenn man Wiederholungen nicht mitzählt, aus 16 Takten. Ihr schwungvoller Charakter und ihre Einprägsamkeit beruhen auf dem Wechsel zwischen markanten, „festen“ halben Noten und lebendigen Achtelläufen. Die ersten acht Takte, die oft auch zweimal gespielt werden, stehen, was bei einem Jubellied nahe liegt, in Dur (ursprünglich G-Dur). Danach geht es in der Mollparallele (urspr. e-Moll) weiter und moduliert zur Dur-Dominante (urspr. D-Dur). Dann werden die ersten acht Takte wiederholt.

Der evangelische Theologe Friedrich Heinrich Ranke (1798 – 1876) lernte diese Melodie kennen und gab ihr um 1820 einen ebenfalls alttestamentlichen Text, angelehnt vor allem an Sach 9, 9 – 10: „*Du, Tochter Zion, freue dich sehr, und du, Tochter Jerusalem, jauchze! Siehe, dein König*



defürst.“ Das ist, anders als bei deutschen Kirchenliedern üblich, ohne Reime. Es erschien zunächst in einer Liedersammlung unter der Überschrift „**Am Palmsonntag**“ – durchaus passend, denn das Evangelium berichtet an diesem Tag vom Einzug Jesu in Jerusalem (Joh 12, 12 – 19).

Aber die Ankündigung aus Sach 9, 9 – 10 gilt für das Kommen des Erlösers überhaupt. Das Evangelium vom 1. Adventssonntag (Mt 21, 1 – 9) handelt auch vom Einzug Jesu in Jerusalem und nimmt auf die besagte Ankündigung Bezug. In der katholischen Liturgie lautet der Introitus zum 2. Adventssonntag unter Bezugnahme auf Jes 30, 10: „*Volk von Zion, siehe, der Herr wird kommen, zu retten die Völker.*“ So wurde das Lied dann zum Adventslied; seine Eignung als Palmsonntagslied wurde vergessen.



Heute steht es in den Gesangbüchern beider Konfessionen, im EG in Es-Dur, gut passend für Bläser, im GL einen halben Ton tiefer in D-Dur, schön für den Klang der Streicher; ganz ohne Unterschiede geht eben die beste Ökumene nicht. Die Kirchenchöre und Bläsergruppen haben es im Repertoire, und es wird auch außerhalb der Kirche oft gesungen und gespielt.

Bei der Karriere als Adventslied ist es nicht geblieben. In dem **Graf-Waldersee-Marsch**, den Louis Oertel (1825 – 1892) dem Preußischen Generalfeldmarschall Alfred von Waldersee widmete, wird Händels Melodie für das Trio verwendet. „Trio“ nennt man in der Marschmusik den mittleren, meistens melodischeren, „weicheren“ Teil, der in früheren Zeiten von nur drei Instrumenten gespielt wurde. Wenn man also auf Schützenfesten Händels bekannte Melodie hört, dann liegt das nicht daran, dass die Blasmusik ihre Notenhefte verwechselt hat. In Grefrath besteht der Übergang vom kirchlichen zum welt-

kommt zu dir. [...] Denn er wird Frieden gebieten den Völkern [...].“ Rankes erste Strophe lautet: „*Tochter Zion, freue dich, jauchze laut, Jerusalem! / Sieh, dein König kommt zu dir, ja, er kommt, der Frie-*

lichen Teil des Schützenfestes darin, dass am Ende des Hochamts in St. Stephanus der Musikverein Holzheim, vor dem Seitenaltar stehend, mit dem Trio von „Graf Waldersee“ einsetzt.

Das Lied „Tochter Zion“ war in der Nazizeit verpönt; „Zion“ war ja schon ein Reizwort. Ob der erwähnte Marsch davon auch betroffen war, konnte ich nicht erfahren.

Es gibt eine niederländische Übertragung des Textes von Ranke „*Dochter Sions, wees verheugd! Juich van vreugd, Jeruzalem!*“ Aber sonst wird Händels Melodie im Ausland als Osterlied verwendet. Der Schweizer Edmond Louis Budry (1854 – 1932) verfasste ein Lied in französischer Sprache: „*À toi la gloire, O Ressuscité! À toi la victoire pour l'éternité!*“. Übertragungen in andere Sprachen folgten: ins Englische von Richard Hoyle (1875 – 1939) „*Thine be the glory, risen, conquering Son, Endless is the victory thou o'er death hast won*“ (The New English Hymnal Nr. 120), ins Niederländische von Jan Willem Schulte Nordholt (1920 – 1995) „*U zij de glorie, opgestane Heer, U zij de victorie, nu en immermeer*“, in freier Neufassung des Dominikaners Henk Jongerius im protestantischen Liedboek als Nr. 634. Norwegisch ist es von Arne Fjelberg „*Deg være ære, Herre over dødens makt! Evig skal døden være Kristus underlagt*“, Schwedisch von Anders Frostenson und Lars Åke Lundberg „*Gud tillhör äran. Sjung halleluja. Jesus är uppstoden, fri från död och grav*“. Schließlich wird Händels Melodie für ein Kinderlied in hebräischer Sprache zum Chanukka-Fest verwendet: „*Hawa nari-ma ness waawuka / jachad po naschira schir hachanuka*“, verfasst von Levin Kipins (1894 – 1990): „Kommt, lasst uns das Wunder und die Fackel erheben und zusammen hier das Chanukkalied singen.“



Kammermusik

7. Februar 2021, 16.00 Uhr

Kammermusik

in der Versöhnungskirche

**Werke für Violine, Cello und Klavier
von Ludwig van Beethoven,
Astor Piazzola u.a.**

Andreas Illgner Violine
Andreas Missel Cello
Klaus Eckert Klavier

Eintritt frei. Es wird eine Kollekte erbeten.

Dr. Johannes Risse

Die Geschichte der Kirchenmusik

Dritter Teil: Vom Ende des 19. Jahrhunderts bis heute

Im 20. Jahrhundert nimmt zunächst die katholische Kirchenmusik in Europa eine Standortbestimmung vor. Schon seit Beginn des 19. Jahrhunderts hat man die liturgischen und kompositorischen Traditionen hinterfragt. Es steht ja nach dem Zeitalter der Aufklärung und später des Säkularismus nicht weniger als die Kirche selbst auf dem Spiel. Wo will man seinen Ort finden, wenn der Glaube möglicherweise verzichtbare Privatsache geworden ist und die Staaten den Bezug zu den Kirchen, ja zu Gott selbst streichen? Und doch überdauern die Kirchen. Von einem Nischendasein kann trotz aller „Gefährdungen“ von außen nicht die Rede sein.

Rückwärtsgewandt besinnt man sich auf das Alte, Verbreitete, Zusammenhaltende. Bei der Kirchenmusik ist dies der Gregorianische Choral, jene älteste, auch notierte einstimmige liturgische Gesangsform auf lateinische Texte. An mehreren, vor allem klösterlichen Standorten wird der Choral nicht nur gepflegt, sondern durch wissenschaftliche Forschungen auch einem interessierten und nicht unbedingt nur am liturgischen Vollzug beteiligten Publikum vertraut gemacht. Beispiele hierfür sind die Benediktinermönche (Solesmes in Frankreich, Beuron und Maria Laach in Deutschland) sowie die Wiederentdeckung und Veröffentlichung der Kompositionen Hildegard von Bingen (1098 bis 1179) vor allem durch Nonnen in ihrer Nachfolge.

Die katholische Kirchenmusiktradition beruft sich zudem auf die gegen-reformatorischen Neuheiten nach dem Trienter Konzil im 16. Jahrhundert. Der „Palestrinastil“ unbegleitet gesungener, mehrstimmiger lateinischer Gesangskompositionen für die Messe wird Standard. Die Bewegung des „Cäcilianismus“ - benannt nach Cäcilia, der Patronin der Kirchenmusik - nennt diesen Stil „Altclassische Vokalpolyphonie“ und fördert sie nach Kräften. Dreihundert Jahre nach ihrer Blütezeit wird diese Musik als Gipfel des Angemessenen betrachtet, wie es der von Franz Xaver Witt 1886 gegrün-



Reprint der Monatsschrift für Gottesdienst und kirchliche Kunst

dete „Allgemeine Cäcilienverein für die Länder der deutschen Sprache“ festlegt.

Evangelischerseits hat der Cäcilianismus ebenfalls Anhänger: Ludwig Schöberlein gründet die Zeitschrift „Siona, Monatsschrift für Liturgie und



Ernst Pepping



Hugo Distler



Albert Schweizer

Kirchenmusik“ und setzt auch viele evangelische Choräle mehrstimmig als a-cappella-Kompositionen, also ohne Begleitung zu singen. Diese haben natürlich deutsche Texte.

Pius X. gibt 1903 das päpstliche Schreiben mit den Anfangsworten „Tra le sollecitudini“ heraus. Darin geht es ihm um Art und Bedeutung der Kirchenmusik: Sie soll angemessen, würdig und allgemeingültig sein. Auch hier bestimmen Gregorianischer Choral, lateinische Sprache und „Altklassische Vokalpolyphonie“ den Kanon. Interessant ist vor allem, was verboten ist oder bleibt: das Klavier und Schlaginstrumente in der Kirche, Tänzerisches und Opernhafes, übermäßiger Einsatz der Orgel (die möglichst nur begleiten soll), singende Kastraten (1903!) und auch Frauenstimmen im Chor. Deren Partien sollen Knabenstimmen in Sopran- und Altlage vorbehalten bleiben.

Mag auch die Vorstellung, heutige Kirchenchöre beider Konfessionen müssten sich immer noch an diese Vorgabe halten, belustigend, weil enorm praxisfremd sein, sei doch darauf verwiesen, dass nicht nur Knabenchöre etwa in Regensburg oder Aachen in der katholischen Kirche diese Tradition nach wie vor beibehalten, sondern auch die evangelisch gegründeten

berühmten Pendants in Dresden, Windsbach und Leipzig!

Eine päpstliche Enzyklika von 1955 bestätigt den Standard von 1903 und wertet gegen die Musik der Romantik und die Volkstümlichkeit im Gottesdienst. Dies scheint aus der Zeit gefallen, denn schon bald verändert die Liturgiekonstitution des Zweiten Vatikanischen Konzils (1962 bis 1965) einige Positionen. Danach dürfen Gottesdienstbesucher nicht nur „Gregorianik“ in der Volkssprache mitsingen. Der weltumspannende „Blick über den Tellerrand“ lässt auch in Europa Musik aus anderen Kulturen, freikirchlichem Erweckungslied, Jazz, Pop, Rock, Gospel und Anderem zu - und mit ihr eine vorher undenkbar bunte Vielfalt an Musizierarten. Die Kirchen beider Konfessionen sind in der Moderne angekommen.

Dem Risiko der Selbstdarstellung und der Beliebigkeit begegnet man dabei weiterhin mit dem Verweis auf die Würde des Gottesdienstes. Dennoch bleibt manches gerade im Bereich des „Neuen Geistlichen Liedes“ (das seit den 60er Jahren des 20. Jahrhunderts Raum gewinnt) kompositorisch und auch sprachlich bisweilen recht simpel. Demgegenüber ist aber die Tonsprache der sogenannten „Ernstesten Musik“ im 20. Jahrhundert außerhalb der Kirche

oft viel zu kompliziert, als dass eine Einbeziehung in den Gottesdienst gelänge. Hier wie dort sind also Kompromisse nötig, also der Kirchenmusik als Musik für den gottesdienstlichen Gebrauch steht im weiteren Sinne geistliche Musik für Konzerte in Kirche und Konzertsaal nach wie vor gegenüber.

Die evangelische Kirchenmusik des frühen 20. Jahrhunderts empfängt vor allem nach dem 1. Weltkrieg wichtige Impulse. Da ist zunächst die Orgelbewegung, die – als Reaktion auf großdimensionierte romantische Orgelmusik des ausgehenden 19. Jahrhunderts – das Klangideal der „schlankeren“ barocken Orgel fördert (unter anderem sind hier Karl Straube und der auch kirchenmusikalisch wichtige Albert Schweitzer zu nennen).

Zudem setzt sich innerhalb der liturgischen Neubesinnung aus dem Geist der Reformation das Interesse an barocker (Vokal-)Musik, insbesondere von Schütz, Bach und Händel fort, das in der ersten Hälfte des vorangegangenen Jahrhunderts wiederbelebt wurde. Vor diesem Hintergrund schafft eine Vielzahl von Komponisten in der evangelischen Kirche gut singbare, gleichwohl anspruchsvolle Musik, die sich an alten Vorbildern orientiert und dennoch die kompositorischen Errungenschaften der Moderne außerhalb des Kirchenraums einbezieht. Als einprägsame Beispiele seien hier H. Distler, E. Pepping, G. Schwarz, S. Reda und H. F. Micheelsen genannt. Deren Ansatz setzt sich bis zu den zeitgenössischen Komponisten fort, für die – stellvertretend für so viele – W. Stockmeier und M. Nagel genannt werden sollen.

Schließlich wirkt die Jugendbewegung in ihren vielfältigen Ausprägungen auch durch ihre Neubelebung des Singens auf die Kirchenmusik ein. Vom Volkslied zum Geistlichen Lied, von der gemeinsamen Wanderung zum abschließenden (Frei-luft-)Gottesdienst unter Mitwirkung wet-



Foto: Harald Frosch

Der Posaunenchor Neuss-Süd zum Reformationsjubiläum 2017

terfester Blechblasinstrumente ist es oft nur ein kleiner Schritt. Hier bekommt nicht nur die „typisch evangelische“ Posaunenchortradition neuen Auftrieb, sondern auch das Bewusstsein, dass gemeinschaftliches Singen sinnstiftend wirkt.

Freilich ist es dem Regime der Nationalsozialisten allzu leicht, diese Bewegungen einzufangen, „einzunorden“ und für ihre unchristlichen, menschenverachtenden Zwecke zu missbrauchen. So verwundert es nicht, dass die Zäsur von 1945 auch der Kirchenmusik eine neue Chance gibt – zugleich mit der Aufgabe, erneut die Spreu vom Weizen zu trennen. Und dieser Neuorientierung ist nicht nur die Wiedereinsetzung des hauptberuflichen Kantorenstandes zu verdanken, sondern auch das Aufeinanderzugehen der verschiedenen Konfessionen durch immer mehr gemeinsame Lieder in den Gesangbüchern und konfessionsübergreifendes, gemeinsames Musizieren.

Man muss kein großer Prophet sein, um vorauszusagen, dass – bei den heutigen Herausforderungen der großen Kirchen hier wie dort – der Ökumene die Zukunft gehört, auch bei der Musik zum Lobe Gottes!

Dr. Regina M. Brandt

Der Theologe Thomas Müntzer

Reformator oder Revolutionär

Thomas Müntzer (Th.M., 1489 bis 1525) war ein Kind der Reformation. Als Theologe war er Zeitgenosse und Gegner Martin Luthers. Am Ende stand der Theologe Th.M. als Anführer an der Spitze eines Bauernheeres in Thüringen. Der Bauernaufstand wurde bei Frankenhausen in der Nähe von Mühlhausen in Thüringen blutig niedergeschlagen. Th.M. wurde gefangen genommen, gefoltert und hingerichtet

Thomas Müntzer hat den Makel des Ketzers nie verloren. Martin Luther warnte die Fürsten vor Müntzer als einem „lügenhaften Teufel“, einem „Weltfresser und aufrührerischen Geist“. Dessen Folter und Hinrichtung waren für Luther ein Sieg Gottes über einen Antichristen. Auch das brutale Vorgehen gegen die aufständischen Bauern wurde gerechtfertigt. Das Urteil über Th.M. war für lange Zeit gesprochen.

Der Geist der Französischen Revolution weckte die Erinnerung an Müntzer. Im deutschen Vormärz in den 1840er Jahren kam er wieder ins Gespräch als „Bauernführer“ und Kämpfer für die Freiheit.

Friedrich Engels zeichnete in seinem Buch „Deutscher Bauernkrieg“ ein sympathisches Bild von Th.M., und zwar als demjenigen Deutschen, „der zu Beginn der Neuzeit den Weg erkannt habe, den die Gesellschaft nehmen würde, um alle Ausgebeuteten und Unterdrückten zu befreien.“

Ernst Bloch, der marxistische Philosoph, spricht in seinem Buch „Thomas Müntzer“ 1921 von seinem Protagonisten als einem „Martyrer und Hoffnungsträger im Klassenkampf“.

Dagegen stand das protestantisch-konservative Bild, das Th.M. als Schwärmer, Mordpropheten und größtenwahnsinnigen, verblendeten Agitator charakterisierte.

In der DDR war die Geschichtswissenschaft den politischen Weisungen und Erwartungen verpflichtet.

- 1967 | Im Reformationsjubiläum wurde der Kontrast zwischen dem „Fürsteneknecht“ (Luther) und dem „Bauernmagister“ (Müntzer) postuliert.
- 1975 | In Erinnerung an den Bauernkrieg vor 450 Jahren wurden die theologischen Absichten Müntzers als „historisch gestaltende Kraft“ herausgestellt. Ziel war es, die nationale Eigenständigkeit gegenüber der Sowjetunion zu erlangen.
- 1983 | Im Lutherjahr wollte die DDR die Weltwirkung des Reformators mit Blick auf das protestantische Nordamerika nutzen.
- 1989 | Zum 500jährigen Geburtstag Thomas Müntzers wurde er zunehmend als Theologe gesehen. Das untergrub gleichzeitig die Bedeutung der Symbolfigur Martin Luther.

Im westlichen Teil Deutschlands kannte man Thomas Müntzer kaum, und wenn, dann waren die Erinnerungen problematisch. Doch allmählich begann auch hier ein Interesse an ihm zu entstehen.

Zum einen wurde der Gegensatz zwischen Luther und Müntzer „als Grundproblem der frühen Reformationsgeschichte

überhaupt begriffen“. Zum anderen stellte die Deutung der marxistisch-leninistischen Historiker eine Herausforderung dar. Sie musste kritisch überprüft werden. Letztlich gelang es durch einen sozialgeschichtlich orientierten Blick, sich „von den stereotypen Einstellungen einer konfessionalistischen Geschichtsschrei-

bung zu lösen, die bisher von der Sympathie für die staatstragenden Reformatoren beherrscht wurde.“

H. J. Goertz schreibt resümierend: „Die Konfrontation zwischen Luther und Müntzer, Reformation und Revolution, lässt sich nicht zugunsten der einen oder anderen Seite auflösen...“. Ziel bleibt es, die „Erinnerungskultur und wissenschaftliche Forschung produktiv aufeinander zu beziehen, ...“.

Das heißt auch, theologischen Vorstellungen Th. Ms. nachzuspüren. Das soll in der nächsten Ausgabe geschehen.

Dr. Dieter Weißenborn



Dr. Dieter Weißenborn wurde in der Thomas-Müntzer-Stadt Mühlhausen / Thüringen geboren. Literatur: H.-J. Goertz, Thomas Müntzer, Revolutionär am Ende der Zeiten. Eine Biographie, Verlag C.H. Beck, 2015

Das Thomas-Müntzer-Denkmal in Mühlhausen; das Rathaus von Stolberg, dem Geburtsort von Thomas Müntzer

Fotos von Harald Froesch



Reste der alten Altäre in der Marienkirche

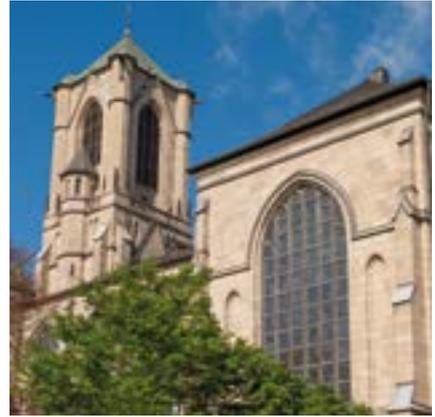
von Dr. Helmut Gilliam

Fotos: Harald Frosch

Die Reste des alten Hauptaltars

Im Jahre 1902 wurde die vom Neusser Regierungsbaumeister Julius Busch im neugotischen Stil erbaute Marienkirche eingeweiht. Zur inneren Ausstattung gehörte als Hauptaltar ein großer vierteiliger Flügelaltar mit Tafelbildern aus vergoldetem Holzwerk, der durch eine großzügige Spende von Wilhelm und Magdalena Werhahn ermöglicht wurde. Er war 1903 von dem Bildhauer Friedrich Wilhelm Mengelberg (1837 -1919) aus Utrecht geschaffen worden.

Die alte Marienkirche wurde durch Bombenangriffe am 1. August 1942 und am 23. April 1944 völlig zerstört. In den Trüm-



mern fand man stark beschädigte Reste der Innenausstattung, die nach ihrer Restaurierung nun in der Kirche hängen. Die farbig gefassten, eindrucksvoll realistischen Reliefgruppen sind in massiver Eiche gearbeitet, je einen Meter hoch und 90 Zentimeter breit.

In der ersten Kapelle im rechten Seitenschiff befinden sich die Reste des Hauptaltars:

- Darstellung Jesu im Tempel
- Darstellung Mariens im Tempel (früher Mariae Opferung)
- Thronende Madonna mit Kind



Erhalten sind auch vergoldete Tabernakeltüren aus Messing und ein messingvergoldetes Altarkreuz von 1902, das nun als Hängekreuz über dem Altar in der Krypta hängt (eine Stiftung der Geschwister Schwann aus Düsseldorf zum Andenken an ihre aus Neuss stammenden Eltern) sowie die beiden äußeren in Mosaik gearbeiteten Bilder der Altarmensa. Sie zeigen das Opfer Melchisedechs und die Opferung Isaaks. Sie stammen aus der Mosaikwerkstatt Peters.



Die Reste des alten Josephaltars

Zur inneren Ausstattung gehörte als Nebenaltar im rechten Seitenchor der Josephaltar des Bildhauers Ferdinand Langenberg (1849 – 1931) aus Goch, der dem zweiten Patron der Kirche und der Pfarre gewidmet war. Er war eine Stiftung der Familie Heinrich und Julius Janssen aus der Pfarre.

In der zweiten Kapelle im rechten Seitenschiff sind die Reste des Josephaltars zu finden:

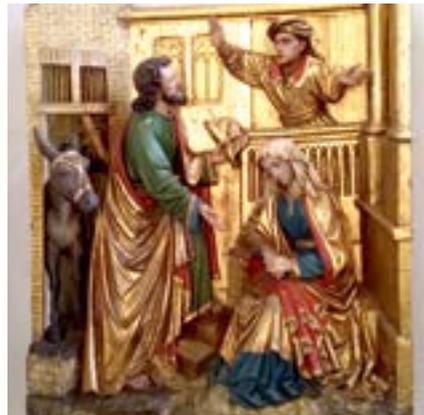
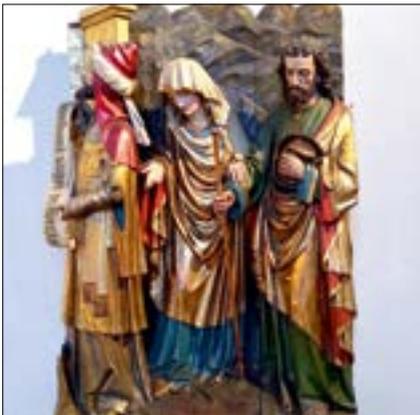
- Joseph und Maria auf der Suche nach dem Jesuskind im Tempel (erhalten mit drei Figuren)

- Joseph und Maria werden bei der Herbergssuche vom einem Wirt abgewiesen
- Standbild des hl. Joseph

Erhalten sind auch die Rückseiten der beiden Flügel des Josephaltars mit den Gemälden:

- Joseph und Maria besuchen die Base Elisabeth
- Joseph und Maria bei der Flucht nach Ägypten

Sie hängen in der Marienkapelle hinter dem Altar an der Wand neben der Kopie der Kölner Chorpfeilermadonna.



Der Teebeutel

Was hat ein Teebeutel mit Kirche und Glauben zu tun? Genau wie ein Teebeutel färben wir auf unsere Umgebung ab, wenn wir uns reinhängen, wenn wir unseren Glauben tatkräftig leben. Unsere Mitmenschen werden das merken, und dann kann es sein, dass sie durch unser Beispiel angesteckt werden. Deshalb dürfen wir uns als Kirche nicht abschotten. Ein in Plastik eingeschweißter Teebeutel kann nicht so wahnsinnig viel abfärben. Und sollte man es dank zu heißen Wassers dennoch schaffen, wird er wie Plastik schmecken. Wir müssen uns trauen, offen zu werden, damit die Menschen authentischen und aromatischen Tee finden. Apropos „aromatisch“: Je nach Tee stecken in so einem Teebeutel viele verschiedene Zutaten, die nur gemeinsam das Aroma ausmachen. So setzt sich auch eine Kir-

chengemeinde aus vielen verschiedenen Menschen zusammen, die alle ihren Teil beitragen. Jede Zutat ist wichtig – sonst schmeckt der Tee am Ende seltsam. Und was ist besser als ein Teebeutel? Zwei Teebeutel! Oder sogar drei. Was bei einer Tasse nicht auffällt, wird bei einer Kanne Tee dann schon sehr dünn. Wir können nicht alleine glauben, wir brauchen die Gemeinschaft dafür. Jesus hat gesagt: „Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.“ Also: Trauen wir uns, ins heiße Wasser zu springen.

Ausgesucht von Annelie Kühnel

aus: Alles hat seine Zeit.

Kalender für Frauen 2021, St. Benno-Verlag Leipzig

— Anzeige —

Alzheimer Gesellschaft Kreis Neuss/Nordrhein e.V. Selbsthilfe Demenz • Beratung - Gesprächskreise

Mohnstraße 48 • 41466 Neuss
Tel.: 02131 - 222110
Fax.: 02131 - 291751
alzheimer-neuss@t-online.de
www.alzheimer-neuss.de



Benefizkonzert

Wir freuen uns über weitere Spenden

Förderverein Christuskirche e.V. | Sparkasse Neuss
IBAN: DE12 3055 0000 0080 2536 51 | BIC: WELADEDN



Fotos von Harald Froesch

Am 25. Oktober 2020 veranstaltete der Förderverein ein **Benefizkonzert** zugunsten der Truhenorgel für die Christuskirche.

Etliche Musikerinnen und Musiker aus Neuss engagierten sich mit ihren Instrumenten und Stimmen. Von „Bach bis Bernstein“ waren u.a. Werke für Trompete, Klarinette, Violine und Orgel zu hören!

Die Zuhörer dankten mit Applaus und großzügigen Spenden für die Anschaffung der „Kleinen Schwester“ unserer großen Kleucker-Orgel.



Feste Termine

Gruppen, Kreise, Treffs

Kinder

Mo	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr	MLS	Kinderchor für GrundschulK.	Dorte Engelmann	0163 / 7 70 73 58
Di	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	17.00 Uhr	MAR	Yoga	Anjela Sluyter	0177 / 8 79 83 06
Mi	09.15 Uhr	MLH	Eltern-Kind-Gruppe	Andrea Boedeker	02131 / 2 58 73
	09.15 Uhr	DBK	Eltern-Kind-Gruppe	Franziska Meisen	02131 / 4 86 58
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Do	09.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	02131 / 2 58 73
	09.00 Uhr	MAR	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	02131/ 56 68 27
	10.45 Uhr	MAR	PEKiP - Kurs	Heidi Kreuels	02131/ 56 68 27
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
Fr	09.15 Uhr	MLH	Vorkindergartengruppe	Andrea Boedeker	02131 / 2 58 73
	14.00 Uhr	TR3	Kidstime	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	14.30 Uhr	DBK	PEKiP - Kurs	Manuela Rüttgers	02131 / 5 33 91 27

Jugendliche

Mo	14.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 17.00 Uhr			Bianca Linden	01590 / 4438300
Di	14.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	0175 / 7306418
	-19.00 Uhr			Bianca Linden	01590 / 4438300
Mi	16.00 Uhr	MAR	Café Neo	Mascha Degen	0175 / 7306418
	- 20.00 Uhr				01590 / 4438300
Fr	17.00 Uhr	MLH	Offener Treff Upside Down	Mascha Degen	0175 / 7306418
	-22.00 Uhr			Bianca Linden	01590 / 4438300

Die Bibel und der Kalender

Mit dem Edikt vom 10. Mai 1700 verkündete der brandenburgische Kurfürst Friedrich III. die Gründung einer Sternwarte und einer Akademie

in Berlin. Um die Akademie der Wissenschaften, die Sternwarte und deren Astronomie zu finanzieren, erhielt die Akademie das Privileg, in allen Ländern des brandenburgischen Kurfürsten fortan Kalender herauszugeben. Die Idee dazu

Erwachsene

Mo	10.00 Uhr	DBK	Frauenfrühstück 1. Montag im Monat	Erika Enders Ruth Kleefisch	02131 / 4 84 10 02131 / 4 22 43	
	12.00 Uhr	TR3	Digitalsprechstunde	Chantal Macek	02131 / 10 31 95	
	13.45 Uhr	MLH	Gymnastik für Senioren	Ursula Lippert	02131 / 54 19 96	
	15.00 Uhr	DBK	Besuchsdienstkreis 2. Bezirk Montag, 19. April 2021	Harald Steinhauser	02131 / 8 08 23	
	15.00 Uhr	MAR	Frauenkreis letzter Montag im Monat	NN	.	
	15.00 Uhr	MLH	Senioren-Nachmittag	Erika Weitkowitz Bärbel Ratka	02131 / 8 12 49 02131 / 54 15 92	
	17.30 Uhr	MLH	Yoga-Kurs	Ayse Battalhazi	0173 / 2060979	
	19.30 Uhr	DBK	Folklore-Tanzgruppe	Gisela Scheid	02131 / 2 70 76	
	Di	09.00 Uhr	MAR	Gymnastikkreis	Anne Laabs	02131 / 8 07 57
		09.30 Uhr	MLH	Gesprächskreise für aus- ländische und deutsche Frauen im Café Flair	Gudrun Maak Marianne Haschke	02131 / 8 20 32 02131 / 4 86 40
10.00 Uhr		TR3	Komm-An Unterstüt- zung beim Ankommen	Chantal Macek	02131 / 10 31 95	
10.30 Uhr		TR3	Kulturcafé	Chantal Macek	02131 / 10 31 95	
10.30 Uhr		TR3	Hatha-Yoga	Chantal Macek	02131 / 10 31 95	
15.00 Uhr		MAR	Spielenachmittag 3. Dienstag im Monat	Ingeborg Leroy Elke Theisen	02131 / 36 85 58 02131 / 8 13 26	
19.30 Uhr		MLH	Harambee	Valentin Ruckebier	0176 / 25 69 48 10	
Mi		10.30 Uhr	TR3	Internationaler Frauentreff	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
		15.00 Uhr	DBK	Klön-Nachmittag	Erika Enders Ruth Kleefisch	02131 / 4 84 10 02131 / 4 22 43
	16.00 Uhr	MLH	Besuchsdienstkreis 1. Bezirk 2. Dez. 2020, 10. Febr. 2021	Gisela Scheid	02131 / 2 70 76	
	18.00 Uhr	DBK	Bibelkurs	K. J.-Wohlgemuth	02131 / 5 38 88 04	
	19.15 Uhr	MLH	Bibelgesprächskreis	Franz Dohmes	02131 / 22 21 52	

geht auf Gottfried Wilhelm Leibniz zurück, der stark von seinem Lehrer Erhard Weigel beeinflusst war. Kalender waren ein einträgliches Geschäft, denn im 18. Jahrhundert waren sie nach der Bibel die am meisten gekauften Drucker-

zeugnisse. Das Privileg zur Herausgabe eines Kalenders war deshalb sehr begehrt. Auf Nachdruck oder Fälschung standen harte Strafen.

Gisela Lück, September 2020

Do	09.00 Uhr	MAR	Töpfern	Hildegard Camrath	02131 / 8 14 28
	09.30 Uhr	MAR	Frühstückstreff - zur Einkaufszeit - 1. Donnerstag	Ingeborg Leroy Elke Theisen	02131 / 36 85 58 02131 / 8 13 26
	10.30 Uhr	TR3	Nachbarschaftstreff 1. und 3. Donnerstag	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	15.00 Uhr	DBK	Ganzheitliches Gedächtnis- training 60plus	Irmgard Klamant	02131 / 46 79 44
Fr	09.30 Uhr	DBK	Aktive Ruheständler 3. Freitag / Absprache	Harald Steinhauser	02131 / 8 08 23
	10.30 Uhr	TR3	Bauchtanz	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	12.00 Uhr	TR3	Komm-An Unterstüt- zung beim Ankommen	Chantal Macek	02131 / 10 31 95
	16.00 Uhr	DBK	Strich und Faden 2. Freitag im Monat	Erika Enders K. J.-Wohlgemuth	02131 / 4 84 10 02131 / 5 38 88 04
	19.30 Uhr	MLH	Proben der Kantorei	Katja Ulges-Stein	02131 / 20 57 05

Termine nach Vereinbarung

Café F(l)air-Beirat	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Franz Dohmes	02131 / 22 21 52
Freizeitnachmittag der Behinderten	DBK	samstags monatlich nach Absprache	Erika Enders	02131 / 4 84 10
Geburtstagskaffee	DBK	vierteljährlich	K. J.-Wohlgemuth	02131 / 5 38 88 04
Geburtstagskaffee	MLH	vierteljährlich mit schriftlicher Einladung	Ellen Stark	02131 / 4 94 17
Ökumenischer Arbeitskreis Asyl	MLH	monatlich nach Vereinbarung	Inge Knaak S. Grefe-Henne	02131 / 4 12 46 02137 / 7 73 23

CHR	Christuskirche	TR3	Treff 3 / Rheinparkcenter
DBK	Dietrich-Bonhoeffer-Kirche	MAR	Markuskirche / Markustreff
MLH	Martin-Luther-Haus	MLS	Martin-Luther-Schule

Herzlichen Glückwunsch und herzliche Einladung zum **Seniorengedurtstag** rund um die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche!

Wir laden Sie herzlich allein oder mit Partner, Partnerin, Freundin oder Freund zur Geburtstagsfeier ein!

Alle drei Monate feiern wir mit Andacht, Sekt und Selters Ihren Jubeltag.

Wenn Sie einmal verhindert oder krank sein sollten, kommen Sie ruhig zu einem anderen Treffen in die Dietrich-Bonhoeffer-Kirche.
Bitte melden Sie sich beim Küster, Herrn Kuhn (Tel. 80870),
oder bei Pfr.in Jabs-Wohlgemuth (Tel. 53 888 04) an.

So freuen wir uns auf Ihren Besuch im Jahr 2021!

Für Sie der Jahresüberblick:

Donnerstag **14.01.21 15.00 Uhr** **DBK**
Seniorengedurtstagsfeier (Geb. Oktober, November, Dezember)

Donnerstag **25.03.21 15.00 Uhr** **DBK**
Seniorengedurtstagsfeier (Geb. Januar, Februar, März)

Donnerstag **24.06.21 15.00 Uhr** **DBK**
Seniorengedurtstagsfeier (Geb. April, Mai, Juni)

Donnerstag **30.09.21 15.00 Uhr** **DBK**
Seniorengedurtstagsfeier (Geb. Juli, August, September)

Donnerstag **20.01.22 15.00 Uhr** **DBK**
Seniorengedurtstagsfeier (Geb. Oktober, November, Dezember)

Herzliche Grüße sendet Ihnen
Ihre Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth und das „Feier-Team“

Gottesdienste mit der Reformationskirchengemeinde



Auch für das Kirchenjahr 2020/2021 haben die Christuskirchengemeinde und die Reformationskirchengemeinde sich dazu entschieden, hinsichtlich ausgewählter Gottesdienste zu kooperieren.

Beide Presbyterien und Pfarrteams versprechen sich weiterhin davon eine Belebung der Gottesdienste, ein fruchtbares Miteinander und ein besseres Sich-Kennenlernen der Mitglieder beider Gemeinden sowie Synergieeffekte für die Vorbereitungsgruppen, die MusikerInnen und die PfarrerInnen. Es wird damit auch dem Wunsch der Landeskirche entsprochen, durch Kooperation Kräfte zu bündeln und dadurch den Gemeindeaufbau zu fördern.

Es wird EINEN Gottesdienst für beide Gemeinden an folgenden Tagen geben:

2. Weihnachtsfeiertag	CHR	10.30 Uhr	Manfred Burdinski
Ostermontag	REF	11.00 Uhr	Anke Scholl
Himmelfahrt	DBK	10.30 Uhr	Kathrin Jabs-Wohlgemuth Am Brunnen vor der Kirche
Pfingstmontag	CHR	10.30 Uhr	Manfred Burdinski
Buß- und Bettag	VERS	19.00 Uhr	A. Scholl u. K. Jabs-Wohlgemuth

Heiligabend – online! Frohe Weihnachten!

Dies wünschen wir allen, die Heiligabend NICHT vor die Haustür gehen, warum auch immer. Sie haben die Möglichkeit, dennoch einen Gottesdienst zu feiern: Wir stellen vier verschiedene Gottesdienste online zur Auswahl unter:

www.evangelisch-in-neuss.de

Viel Freude und Spaß beim Hören, Sehen, Beten und Singen.

Wir wünschen euch und Ihnen ein gesegnetes Weihnachtsfest!

Die Heiligabend-Online-Gottesdienst-Teams der Reformationskirchengemeinde und der Christuskirchengemeinde

Gottesdienste zu Weihnachten und zum Jahreswechsel

Heiligabend, 24.12.20 XMAS to go – rund um die Christuskirche	14.00 - 18.00 Uhr	XMAS-Team	CHR
Heiligabend, 24.12.20 Familiengottesdienst	16.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	MAR
Heiligabend, 24.12.20 Christvesper	18.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK
Heiligabend, 24.12.20 Christmette	22.00 Uhr	Dohmes	CHR
1. Weihnachtsfeiertag Gottesdienst	10.30 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	CHR
2. Weihnachtsfeiertag Gemeinsamer Gottesdienst mit der Reformationskirchengemeinde	10.30 Uhr	Burdinski	CHR
Sonntag, 27.12.20 Gottesdienst	10.30 Uhr	Dohmes	CHR
Sylvester, 31.12.20 Gottesdienst	17.00 Uhr	Dohmes	CHR
Sonntag, 03.01.21	10.30 Uhr	Dohmes	CHR
Mittwoch, 06.01.21 Epiphaniias-Gottesdienst	18.00 Uhr	Jabs-Wohlgemuth	DBK

Bitte beachten Sie die aktuellen Aushänge!



23. Kölsche Weihnacht 2020

Die „Kölsche Weihnacht“ vor dem Weihnachtsfest ist zur Tradition geworden!

Wir dürfen Ingrid Ittel-Fernau und Monika Kampmann dabei zuhören, wenn sie mit Hingabe ihre Weihnachtslieder im Kölschen Dialekt singen.

Ich freue mich auf dieses kurze Innehalten vor dem Fest.

Eingebunden in das gottesdienstliche Geschehen, lassen die beiden Frauen ihre Lieder lebendig, sozialkritisch, ohne zu moralisieren, mit Freude und heiterer Gelassenheit erklingen.

Herzliche Einladung zu diesem besonderen Gottesdienst am 4. Advent, am Samstag, dem 19. Dezember 2020, um 18.00 Uhr in der Christuskirche!

EINLASS NUR MIT ANMELDUNG!

ANMELDUNG bitte über unsere Homepage oder telefonisch bei Pfrin. Jabs-Wohlgemuth unter der Telefonnummer 02131-53 888 04

Pfarrerin Kathrin Jabs-Wohlgemuth

Verkauf von Weihnachtsbäumen

Die Tradition des Weihnachtsbaumverkaufes vor der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche an der Einsteinstraße wird weiterhin fortgesetzt.

Wie es auf dem Foto zu erkennen ist, wird Herr Brink auch in diesem Jahr seine frisch geschlagenen Weihnachtsbäume aus der Eifel am Samstag, den 5. Dezember von 10.00 - 17.00 Uhr anbieten.

Vom 11. bis zum 23. Dezember 2020 ist er zwischen 10.00 und 17.00 Uhr vor der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche und bietet seine Bäume zum Verkauf an. An den letzten Tagen wird Herr Brink bei Bedarf auch länger anwesend sein.

Wir weisen deshalb gerne auf dieses Angebot hin, weil Herr Brink der Gemeinde jedes Jahr die Weihnachtsbäume für unsere Kirchen spendet.

Vielleicht besuchen Sie ihn auch einmal!

Harald Steinhauser



Woche vom 23.11.-29.11.
(vor dem 1. Advent)

Sterne

Woche vom 30.11.-6.12.
(vor dem 2. Advent)

Tiere an der Krippe

Woche vom 7.12.-13.12.
(vor dem 3. Advent)

Josef und Maria

Woche vom 14.12.-20.12.
(vor dem 4. Advent)

Engel und Hirten

Woche vom 21.12.- 24.12.
(vor Heiligabend)

Jesus

Gemeinsam durch den Advent – Kommt und füllt die Krippe mit uns...

... in der Dietrich-Bonhoeffer-Kirche, der Markuskirche, im Martin-Luther-Haus und der Versöhnungskirche.

An den Fenstern der Gemeindezentren werden große Krippen in Umrissen entstehen. Wir laden Sie und euch dazu ein, uns eure Bild- und Textideen und Bastelwerke zu den Krippenfiguren zu bringen, damit wir die Umrisse füllen können.

In den Adventswochen werden wir uns in allen Gruppen mit besonderen Adventsangeboten und besonders mit denjenigen beschäftigen, die in der Krippe zu finden sind, und überlegen, wer das denn heute sein könnte.

Besondere Aktionen für alle Altersgruppen erwarten Sie in allen Häusern.

Wir freuen uns auf die gemeinsame Adventszeit und laden Sie herzlich ein! Für die Teams: Kathrin Jabs-Wohlgemuth, Pfarrerin und Franz Dohmes, Pfarrer. Informationen erhalten Sie bei Frau Jabs-Wohlgemuth, Herrn Dohmes, im Gottesdienst und auf Handzetteln.

In der Versöhnungskirche werden die Gemeindeguppen sich ebenfalls zu den Krippenfiguren treffen und laden herzlich dazu ein, sich zu beteiligen oder bei einem Sonntagsspaziergang einmal die Werke zu bewundern.



Als Anwältin betreue und stärke ich wesentliche Werte von Unternehmern, nämlich

Marken-, Design-, Unternehmenskennzeichen- und Urheberrechte.

Sind diese schwach oder werden sie verletzt, bedeutet das erhebliche Einbußen in wirtschaftlicher, finanzieller und rechtlicher Hinsicht. Um das zu verhindern unterstütze ich bereits die Entwicklung dieser Rechte, melde sie an, verwalte und verteidige sie, damit sie stark bleiben. Bei der Benutzung der oben genannten Rechte ist ferner das

Wettbewerbsrecht

zu beachten, das nicht nur bei Online-Shops und in der Werbung relevant ist. Gerne berate und begleite ich Sie und Ihr Unternehmen, um solche Unternehmenswerte zu erschaffen, zu sichern, zu erhalten und zu erweitern.

Ich freue mich auf Sie, Ihre Michaela Paul, LL.M., Rechtsanwältin und Fachanwältin im gewerblichen Rechtsschutz, Prinz-Georg-Straße 40, 40477 Düsseldorf, Tel.: 0211 542 122 55, E-Mail: info@paul-ip.de

BERATUNG · VERKAUF · REPARATUREN · ZUBEHÖR

Computer Systeme



WINKLER & ERVENICH

Notebook und PC Reparaturen aller Marken

Dreikönigenstraße 32 • 41464 Neuss
Tel 021 31 46 88 44 • Fax 021 31 46 88 45

Öffnungszeiten
Mo - Fr 10.00 - 12.30 Uhr
und 15.00 - 18.30 Uhr
Sa 10.00 - 13.00 Uhr

info@we-pc.de • www.we-pc.de



bunert

Der Profi rund ums Laufen

Adolf-Flecken-Straße 6 • 41460 Neuss

Elektromarkt Neuss



• Gebrauchteräte mit 6 Monaten Garantie

Waschmaschinen, Kühlschränke, E-Herde, Trockner

- Reparaturservice
- Neugeräte mit 24 Monaten Garantie

Rheydter Str. 49 • 41464 Neuss • Tel. 021 31/85 82 20
www.elektromarkt-neuss.de
e-mail: Mail@elektromarkt-neuss.de

KÜSTERS-SCHLANGEN



Floristik
Fleuropdienst
Friedhofsgärtnerei



Bund der Floristen
Bund der Friedhofsgärtner

Glehner Weg 81 • 41464 Neuss
fon 02131 83197 und 381498
fax 02131 81377 und 381499

www.kuesters-schlangen.de

Gemeinnützige Wohnungs-
Genossenschaft e.G. Neuss
Markt 36 · 41460 Neuss
Telefon 02131.5996-0

GWG 
WOHN F Ü H L E N

HIER BEGINNT UNSER ABENTEUER

mit unserer großen Familie in einem
modernen und sicheren Zuhause,
in dem die Kinder viel Raum zum Spielen
und Groß werden haben.
www.gwg-neuss.de



MATHEISEN

Seit 90 Jahren in Neuss und Umgebung



- **VERKAUF**
- **VERMIETUNG**
- **WERTERMITTLUNG**

*von Häusern
Wohnungen
Gewerbeobjekten*

MATHEISEN + MATHEISEN IMMOBILIEN GmbH

Hochstraße 16 | 41460 Neuss | 02131 / 13340-0 | www.matheisen-immobilien.de

Kontakt | jeannette@matheisen-immobilien.de



**BERTHOLD
BESTATTUNGEN**

Sich beizeiten kümmern.

*Der Tradition verbunden,
dem Neuen aufgeschlossen.*

20 JAHRE ERFAHRUNG
Begleitung im Trauerfall

BERTHOLD BESTATTUNGEN
Rheydter Strasse 70
41464 Neuss / Rhein

Tel.: 02131 89 86 80

E-Mail:

service@berthold-bestattungen.de

www.berthold-bestattungen.de

**„Wir werden es
schon richten.“**

Unser Karosserie-Service macht's möglich.

Die von uns reparierten Fahrzeuge verlassen erst den Hof,
wenn wir selbst zu 100% damit zufrieden sind. Auf alle
Reparaturen und Lackierungen geben wir 3 Jahre Garantie.



**krause karosserie**

Unfall-Service • Auto-Lackierung • Autoglas

Moselstrasse 29 • 41464 Neuss • Tel.: 02131.12 45 60 • www.krause-karosserie.de



Austräger gesucht!

Folgende Straßen sind leider unvergort: Eselspfad, Gnadentaler Weg, Grefrather Weg, Konrad-Adenauer-Ring 1 bis Ende.

Bei Interesse am Verteilen des Neusser Gemeindebriefes bitte bei unserer Gemeindegeschäftsbearbeiterin Monika Seebert melden.

0 21 31/ 56 68 26 | monika.seebert@ekir.de

Offene Christuskirche



jeweils am 1. Sonntag des Monats
von 14.30 - 17.00 Uhr

Impressum

<i>Herausgeber</i>	Evangelischer Gemeindeverband Neuss Hauptstraße 200 41236 Mönchengladbach
<i>Redaktion Verbandsteil</i>	Sebastian Appelfeller, v.i.S.d.P.
<i>Redaktion Gemeindeteil</i>	Harald Frosch, v.i.S.d.P. Barbara Degen, Mascha Degen, Franz Dohmes, Lara Marie Fischer, Astrid Tiburski, Kathrin Jabs-Wohlgemuth Lektorat: Annelie Kühnel, Verena Dziobaka-Spitzhorn, Gudrun Schmid
<i>Satz</i>	Harald Frosch 02131 897262
<i>Bilder</i>	Archiv, Mascha Degen, Harald Frosch, Kirchenkreis, Kita Dru- susallee, Martin-Luther-Schule, Privat, Wikipedia, Weltgebets- tag, Kathrin Jabs-Wohlgemuth
<i>Druck</i>	Das Druckhaus Im Hasseldamm 6 41352 Korschenbroich
<i>Auflage</i>	23.000 Stück Verband 5.500 Stück Gemeinde Profi silk, FSC®
<i>Papier</i>	
<i>Nächster Redaktionsschluss</i>	31. Januar 2021 redaktion@c-k-n.de
<i>Bankverbindung</i>	Christuskirchengemeinde KD Bank Dortmund: IBAN DE15 3506 0190 1088 3490 47 BIC: GENODE1DKD Sparkasse Neuss: IBAN DE46 3055 0000 0080 1932 87 BIC: WELADEDN

Wir behalten uns vor, eingereichte Artikel zu kürzen oder umzuschreiben. Aus Platzgründen können nicht immer alle Artikel veröffentlicht werden. Namentlich gekennzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Fehler sind unbeabsichtigt, können aber vorkommen und gehören dem glücklichen Finder.

Ihre **Gemeindebrief**-Redaktion



NACH MEINEM TOD
lebt ihr weiter.
Ich Sorge vor.

Bestattungsvorsorge:
eine Sorge weniger.

SEIT 1848

HAHN

BESTATTUNGEN

Lassen Sie sich hier beraten!

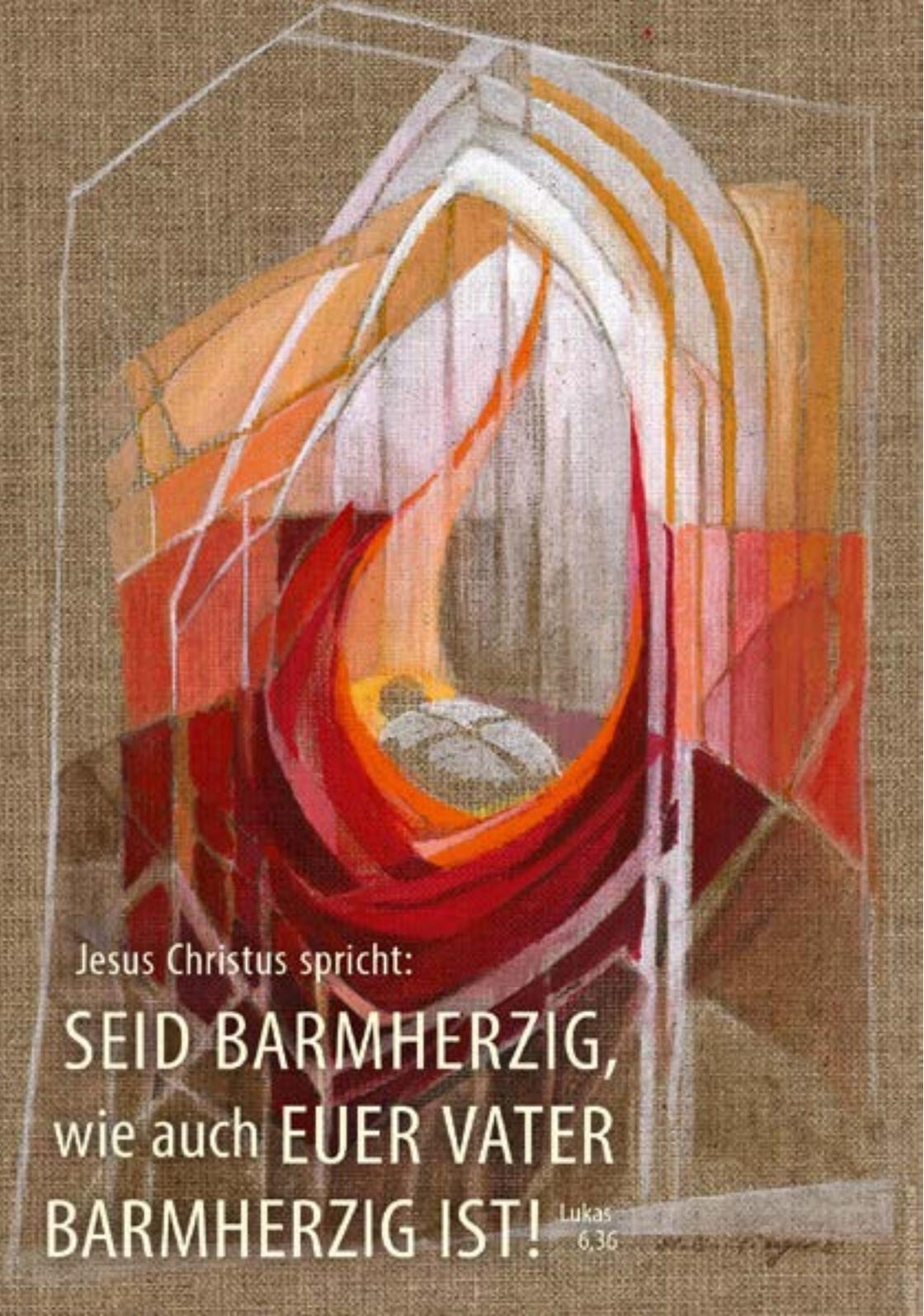
Kuratorium Deutsche
Bestattungskultur



Deutsche Bestattungsvorsorge
Treuhand AG

Tel. Tag und Nacht
(02131) 41915

41464 Neuss | Jülicher Straße 43 | www.hahn-neuss.de



Jesus Christus spricht:

**SEID BARMHERZIG,
wie auch EUER VATER
BARMHERZIG IST!**

Lukas
6,36

Gemeindebüro

Diakonie Rhein-Kreis-Neuss Abt. Gemeindegeschäftsbearbeitung Monika Seebert	02131 / 56 68 26 (Fax:56 68 49) monika.seebert@ekir.de	Venloer Straße 68 41462 Neuss
---	---	----------------------------------

Christuskirche

Pfarrer Franz Dohmes	Breite Straße 74 franz.dohmes@ekir.de	0 21 31 / 22 21 52 Fax 0 21 31 / 22 25 53
----------------------	--	--

Martin-Luther-Haus

Ayganus und Vasil Dellüller (Küster und Hausmeister)	Drususallee 63 av@c-k-n.de	0 21 31 / 2 57 28 0174 / 2 50 08 71
---	-------------------------------	--

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Pfrin. Kathrin Jabs-Wohlgemuth	Einsteinstraße 194 kathrin.jabs-wohlgemuth@ekir.de	0 21 31 / 5 38 88 04
--------------------------------	---	----------------------

Dietrich-Bonhoeffer-Kirche

Werner Kuhn (Küster und Hausmeister)	Einsteinstraße 192 wk@c-k-n.de	0 21 31 / 8 08 70 01 52 / 38 59 37 75
---	-----------------------------------	--

Markuskirche Grefrath

Pfrin. Kathrin Jabs-Wohlgemuth	Trockenpützstraße 14 41472 Neuss kathrin.jabs-wohlgemuth@ekir.de	0 21 31 / 8 41 24
--------------------------------	---	-------------------

Kirchenmusik

Kantorin Katja Ulges-Stein	Drususallee 63 katja.ulges-stein@ekir.de	0 21 31 / 20 57 05
Barbara Degen	bd@c-k-n.de	0 21 31 / 8 20 97

Presbyterium

Dr. Ilmo Pathe (Vorsitzender)	Nehringkamp 23 ip@c-k-n.de	0 21 31 / 3 86 85 07 01 72 / 2 53 06 98
Klaus Gravemann (Finanzkirchm.)	Liedmannstraße 17 kg@c-k-n.de	0 21 31 / 27 24 61 01 71 / 5 55 82 99
Martin Görtzen (Baukirchmeister)	Augustastraße 30 mg@c-k-n.de	0 21 31 / 4 02 65 94

Telefonseelsorge

gebührenfrei	08 00 111 0 111
--------------	-----------------

Pfarrer-Sprechstunde

Die Pfarrer stehen Ihnen nach telefonischer Absprache zu einem persönlichen Gespräch zur Verfügung.

Jugend

Mascha Degen Bianca Linden	Drususallee 63 Jugendbüro jugendbuero@c-k-n.de	01 75 / 7 30 64 18 01 59 / 04 43 83 00
-------------------------------	---	---

Kindergärten

Armine Simonyan-Dellüller	Drususallee 59	0 21 31 / 2 57 27
Eleni Calaitzidou	Breite Straße 159	0 21 31 / 3 83 56 20
Silvia Tafurt-Loll	Einsteinstraße 196	0 21 31 / 89 95 20
Joanna Holowski	Trockenpützstraße 10	0 21 31 / 3 83 59 80
Stefanie Jennissen	An der Hammer Brücke 10	0 21 31 / 27 54 70

Evangelisches Zentrum für Familienbildung

Heidi Kreuels	Venloer Straße 68 41462 Neuss h.kreuels@diakonie-rkn.de	0 21 31 / 56 68 27
---------------	--	--------------------

Krankenhausseelsorge

Pfarrerinnen Angelika Ludwig Pfarrerinnen Eva Brügge Pfarrerinnen S. Schneiders-Kuban	Grefrather Weg 87 Klever Straße 94 a	0 21 31 / 54 82 82 0 21 31 / 98 00 52 0 21 61 / 3 08 31 91
---	---	--

Diakonie Rhein-Kreis Neuss

Zentrale Schuldnerberatung Arbeitslosenberatung	Venloer Straße 68	0 21 31 / 56 68-0 56 68-15 18 37 42 56 68 -13 38
---	-------------------	--

Haus der Diakonie

Jugendberatungsstelle Ambulanter Hospizdienst Sozialpsychiatrisches Zentrum Kircheneintrittsstelle	Am Konvent 14	0 21 31 / 2 70 33 0 21 31 / 75 45 74 0 21 31 / 53 39 10 0 21 31 / 5 33 91 28
---	---------------	---

Flieger-Haus

Diakonie Pflegedienst Beratungsstelle für Fragen im Alter	Gnadentaler Allee 15	0 21 31 / 165-103 0 21 31 / 165-102
--	----------------------	--

Demenzbeauftragte

Petra Körnke	01 62 / 9 01 10 14
--------------	--------------------

Treff 3

Görlitzer Straße 3 Chantal Machek	0 21 31 / 10 31 95
-------------------------------------	--------------------

NEWI

Gisela Welbers info@newi-ev.de	01 735 36 21 50
----------------------------------	-----------------

Internet

www.evangelisch-in-neuss.de; redaktion@c-k-n.de

	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer- Kirche, Sa 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr
29.11.20 1. Advent	Dohmes		11.00 Uhr Jabs-Wohlgemuth 
05.12.20		Sauer	
06.12.20 2. Advent	Sauer		
12.12.20		Lenzian	
13.12.20 3. Advent	Lenzian		
19.12.20	Jabs-Wohlgemuth Kölsche Weihnacht 		
20.12.20 4. Advent	Dohmes		
24.12.20	14.00 - 18.00 Uhr XMAS to go – rund um die Christuskirche	18.00 Uhr Jabs-Wohlgemuth	16.00 Uhr Jabs-Wohlgemuth
24.12.20	22.00 Uhr Dohmes		
25.12.20 1. Feiertag	Jabs-Wohlgemuth		
26.12.20 2. Feiertag	Burdinski Gemeinsamer Gottesdienst mit der Reformationskirchengemeinde		
27.12.20	Dohmes		
31.12.20	17.00 Uhr Dohmes		
03.01.21	Dohmes		
06.01.21 Epiphania		18.00 Uhr Jabs-Wohlgemuth	
09.01.21		Dohmes	
10.01.21	Dohmes		
16.01.21		Jabs-Wohlgemuth	

	Christuskirche Sonntag 10.30 Uhr	Dietrich-Bonhoeffer- Kirche, Sa 18.00 Uhr	Markuskirche Sonntag 9.00 Uhr
17.01.21	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth
23.01.21		Jabs-Wohlgemuth	
24.01.21	Jabs-Wohlgemuth		
30.01.21		Dohmes	
31.01.21	Dohmes		
06.02.21		Jabs-Wohlgemuth	
07.02.21 Sexagesimae	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth
13.02.21		Jabs-Wohlgemuth	
14.02.21 Estomihi	Jabs-Wohlgemuth		
20.02.21		Dohmes	
21.02.21 Invocavit	Dohmes		
27.02.21		Jabs-Wohlgemuth	
28.02.21 Reminiszere	Jabs-Wohlgemuth Liturgie Dohmes Predigt Entpflichtung		
06.03.21		Jabs-Wohlgemuth	
07.03.21 Okuli	Jabs-Wohlgemuth		Jabs-Wohlgemuth
13.03.21		Jabs-Wohlgemuth	
14.03.21 Lätare	Jabs-Wohlgemuth		